

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

210 (8.9.1928)

Glossen

Zur Strede gebracht

Der Beuthene Allgemeine Volksanwaiser, ein vor drei Jahren gegründetes Blatt, gehörte zu den wenigen bürgerlichen Zeitungen, die unabhängig von irgendeiner Parteibindung die Sache des Friedens vertraten. Das Blatt hat sich trotz der Redaktions- und der in Oberösterreich allmächtigen Zentrums- und der in der Reichspresse durchgeführten Kampfs der bürgerlichen Presse gegen dieses Organ nicht erweichen lassen. Selbst Kämpfe in katholischen Kirchen konnten den Aufstieg der Zeitung nicht aufhalten.

Was weder Wirtschaftskampf noch Terror fertig brachten, haben einige gute Freunde des Verlegers, eines Herrn König, der gläubiger Katholik ist, erreicht: König erkrankte vor nicht langer Zeit, seine Freunde redeten ihm ein, dies sei die Strafe für den „sozialistisch-kommunistischen Kurs“ seiner Zeitung und wenn er vollkommen gesund werden wollte, müßte er diesen „jüdischen“ Kurs seiner Zeitung aufgeben, er solle doch auch an sein „Seelenheil“ denken! König trat als Strafe des Himmels für Friedenstun! Unter diesem Druck bekam er König mit der Angst zu tun, gab den katholischen Einflüssen nach und verlangte von der Redaktion eine Kursänderung. Daraufhin leste der Chefredakteur der Zeitung, übrigens einer der wenigen deutschen Friedensdienstverweigerer, sofort seinen Posten nieder.

Ein pazifistisches Organ ist zur Strede gebracht durch Katholiken, die das Wirken für den Frieden als Sünde ansehen.

Christentum und Friede

Neun Jahre nach dem Ende des Krieges vollzieht sich eine allmähliche Wandlung der Stellung der Kirchen zum Krieg. Das offizielle Bekenntnis der Friedenspolitik wird in den Vordergrund gezogen. Ein Kongreß der evangelischen Kirchen in Prag hat sich zum Pazifismus bekannt, in München trat ein „Friedensbund deutscher Katholiken“, der den Krieg als Kulturhande ablehnt und die Friedensidee als unzweifelhaft katholisches Ziel bezeichnet.

Selbst der Verteidigungskrieg gegen einen kriegerischen Ueberfall ist nur dann berechtigt, wenn ein anderes Mittel zur Abwehr nicht besteht und die bewaffnete Gegenwehr das Uebel nicht verschlimmert. Wir lehnen auch die allgemeine Waffenpflicht ab, die die Sicherheit nicht vermehrt, sondern im Gegenteil den Ausbruch eines Krieges erleichtert und unvereinbar ist mit dem Gedanken der Abrüstung.

„Gut lo! Aber das ist nur das eine Gesicht des Christentums. Das Kriegskristentum ist nach wie vor stark genug. Gegen den Kongreß von Prag hat sich die Stahlhelmorganisation von Fürstentum gewandt, die von den christlichen Kirchengemeinschaften verlangt, daß sie keinerlei Bindungen internationaler Art eingehen und ihnen vorschreibt, daß sie den deutschen Geist kämpfenden Christentums zu pflegen hätten. Also das Christentum des Revanchekrieges, die Friedensreligion mit dem Gewehr in der Hand. Die Tagung des Friedensbundes deutscher Katholiken wieder hat Herrn Bitter auf den Plan gerufen, der christliches Bekenntnis zum Frieden als Anforderung zum Besseren und pazifistischen Mißbrauch der katholischen Religion bezeichnet.

Hier eine Entschuldigung zum Pazifismus — dort die Salatenz und Stahlhelmpfaffen, die Gott im Munde führen, um damit für die gegenseitige Abschachtung der Völker Propaganda zu machen.

Was ist kommunistisch?

Wenn die deutschen Kommunisten für die Abrüstung und gegen den Militarismus eintreten, gleichzeitig aber der Rote Frontkämpferbund in Sachen militärischer Übungen kampfmäßige Besetzung von Fabriken, wirksamste Methoden im Straßenkampf, praktische Ausbildung im Gastampf veranstaltet.

Wenn die „Rote Fahne“ täglich gegen den deutschen Militarismus donnert, gleichzeitig aber ein Teilantam der kommunistischen Jugend veröffentlicht, die als Chef eines Sowjetkadettensystems ihrem Regiment ein donnerndes Hurra zuruft.

Wenn die Kommunisten Agitation gegen das Panzergeschiff betreiben, gleichzeitig aber die Panzer der Sowjetflotte in Schlachtformation vor Kronstadt manövrieren.

Wenn die Kommunisten schreiben: Hinein in die Gewerkschaften! gleichzeitig aber die Rote Fahne den ADGB, eine gelbe Organisation nennt.

Wenn die Sowjetregierung offiziell Tolstoi feiert, gleichzeitig aber Werke von Tolstoi auf den Index setzt und beschlagnahmt und dem Sekretär Tolstois die Einreise zur Sowjetfeier verweigert.

Paradox? Nein, nur kommunistisch.

Bolschewistischer Attentäter

Wiga, 8. September (Funddienst). Der Chef der bolschewistischen Bezirkskomitee in Godejew (Rußland) feuerte im Verlauf einer Sitzung des Bezirkskomitees der kommunistischen Partei mehrere Schüsse ab. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, ein dritter wurde schwer verletzt. Der Mörder erhob sich schließlich selbst. Die Gründe der Mordtat sind unbekannt.

Der blaue Strahl

Roman von L. H. Desberry

Aus dem engl. Manuskript überf. von Hermonia zur Mühlen. Zeitungscopyright by Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M. 38 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er führte O'Keefe ins Wohnzimmer, fragte: „Was haben Sie denn jetzt wieder getrieben, Sie leben ja aus wie ein Einbrecher.“ „Ich bin auch ein Einbrecher“, grinste O'Keefe, „habe soeben in meiner eigenen Kasse eingedrungen. Bitte, telefonieren Sie die Polizeistation an und teilen Sie ihr mit, daß in Herrn O'Keefes Wohnung ein Einbruch verübt worden ist.“

„Was zum Teufel...“ begann Johnson, doch O'Keefe unterbrach ihn: „Bitte, telefonieren Sie die Polizeistation an. Ich möchte, daß der Vorfall dort so bald wie möglich bekannt wird.“

Johnson gehorchte, zog dann für sich und seinen Gast zwei bequeme Lehnstühle an den Kamin und ließ sich mit einem resignierten Seufzer nieder. „Seute werden mir wohl überhaupt nicht schlafen geben. Wir wollen es uns aber zumindest bequem machen. Schenken Sie sich etwas zum Trinken ein.“

19. Der blaue Strahl geborht.

Allmählich verunkunte das Gedrüll der ungeheuren Stadt, Stille erfüllte das behagliche Zimmer, in dem die beiden Männer saßen.

„Ich liebe diese Stunden“, sprach Johnson. „Mein Gehirn scheint aufzuwachen, ich sehe viel klarer; Dinge, die im grellen Licht des Tages verschwammen, stehen scharf umrissen vor mir.“

O'Keefe streckte sich bequem. „Ich wollte bloß, ich wäre nicht so verdammt müde; mein Kopf ist ganz klar, aber meine Füße sind schwer wie Blei. Aber wir wollen von ernstlichen Dingen reden. Ich möchte Ihnen einiges klarmachen, ehe ich meinen letzten Versuch wage. Vor allem Träumlein Cardiffs Anschlag.“

„Ich muß gestehen, daß mich die Ereignisse der letzten Tage auf den Gedanken gebracht haben, das Mädchen sei vielleicht dennoch unschuldig, obgleich alles ihre Schuld zu beweisen scheint.“

„Denken Sie an die Bibliothek“, fuhr O'Keefe fort. „Drei Türen, zwei von innen verriegelt, die dritte von außen verriegelt. Niemand konnte durch das Fenster kommen, ohne von dem im Garten postierten Polizisten gesehen zu werden. Und betritt die Bibliothek, verriegelt von innen die Tür — vergessen Sie nicht,

Unsere monarchistischen und nationalistischen Helden

In der neuesten Ausgabe seiner Korrespondenz schildert Herr Adam Rüdiger die Karlsruhe- und badischen nationalistischen Großmänner und Spekulationsmonarchisten u. a. wie folgt:

„Auch Friedrich II. von Baden war im November 1918 von denen, die besonders berufen waren, für ihn einzustehen, zu verlassen. Wenn man jetzt die schwülstig-schmalzigen Kundgebungen anlässlich der Beisetzung des Heimgegangenen lesen muß, die von allerhand anachronistischen Adels- und anderen Genossenschaften vom Saebel gelassen wurden, dann fühlt man sich in jene Novembernacht zurückversetzt, in der die Vorgänge in Karlsruhe das Signal zum Abfall gaben. Zwischen 9 und 10 Uhr nachts irrte ich durch die Straßen der Hauptallee und des Hofviertels, ob sich denn nichts zeigte, was einen Widerstand auslösen könnte. Aber die Willen und vornehmen Häuser waren fest verschlossen, kein Licht brannte, alles wie ausgestorben. So oft ich auf die Klinke einer Hoftür drückte, wies sie den Eindringling ab. Wo waren denn die Leute, die heute, da die gemütlige Republik den Kaufhelfen Großhansen und Kupffler den Handlungen, und Redefreiheit gewährt, ihren Salut vor dem Toten mit billigen Redensarten und aufreizenden Floskeln verbrämen? Wie überall im Reich, so hatten sie sich auch hier feige versteckt. Wilhelm II. rief aus nach Dorn, Ludendorff taufte sich die blaue Brille und die ionischen „Geflechten der Nation“ glaubten an die Vorhölle als den besten Teil der Tapferkeit. „Und lebet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.“ Und der Feigheit der zunächst Berufenen ging der alte Staat zugrunde. Das muß festgehalten werden. Jetzt, wo es nicht mehr gefährlich ist, kommen sie aröhmälig und hochtönend zur Beisehungsfeste angefahren in kostbaren Luxusautos für 30 und 40.000 M., die selbstverständlich nicht in Deutschland, sondern im Ausland gekauft sind. Jetzt halten sie schmaltzige und gottgergebene Reden, aber wo es darauf ankommt, zu handeln, mit dem Leben einzustehen für „Thron und Altar“, da so man sich in feste Burgen zurück und ließ den Dingen ihren Lauf...“

Schmutzige Heße bayerischer Monarchisten

Schwarz-rot-gold dringt in Bayern vor. Die Staatsregierung sabotiert, aber das Reichsbanner arbeitet. Es hat in Ultenstätten in Schwaben eine große republikanische Feier abgehalten und den Beifall der gesamten Bevölkerung gefunden. Es wird dafür in der „Bayerischen Volkszeitung“, dem in München erscheinenden Organ der Königsmaximilianischen und Gememörder mit folgendem Schmutzstück beworfen:

„Daß diese sozialdemokratische Parteigruppe der ärgste Feind der christlichen Kirche und des Bauernstandes ist, scheinen gewisse Parteiführer immer noch nicht zu wissen, in erster Linie dank der Parteiführer, denen Koschke alles, das Wohl des Vaterlandes aber belanglos ist! Wir lange wollen sich die vaterländisch gesinnten Angehörigen der Bayerischen Volkspartei und des Bauernbundes dieses verderbliche Treiben noch gefallen lassen? Wahrscheinlich solange, bis auch das marxistische Reichsbanner gemeinsam mit seinen Rottfrontbrüdern die Läden plündern, die Schweine aus dem Stall holt und auch die Köpfe blutig schlägt; dann wird auch für euer feiges Verhalten, für eure farblose Gesinnung der wohlverdiente Denkzettel gegeben!“

Eine erbärmliche schmutzige Heße, die das Gemüde um den bayerischen Präsidenten gegen die Republikaner dreht. Sie möchten die Zeiten der berückelsten Einwohnern und der Morde an Republikanern wieder aufleben lassen. Aber sie täuschen sich über die Zeit. Die Republik marschiert — auch in Bayern, auch bei der Bauernbevölkerung!

Im Zeichen der Abrüstung

Warschau, 7. Sept. (Via. Draht.) Ein gut orientiertes Krakauer Blatt teilt mit, daß das polnische Kriegsministerium ein Gesetz vorbereitet, das die Einbeziehung der gesamten männlichen Bevölkerung Polens in eine Art von Heeresdienst (Hilfsorganisation) vorseht. Sämtliche Männer vom 17. bis 60. Jahre sollen dieser Organisation angehören.

„Selbstverständlich, doch zweifle ich stark, daß es Ihrer Weisheit gelingen wird, diese Bewegung herbeizuführen.“ „Sie werden ihm beneagen, doch muß ich Sie warnen: kann eine äußerst unangenehme Begegnung werden. Die Macht wider die ich kämpfe, darf nicht unterliegen werden, ist etwas heimliches, Gefährliches.“

„Lieber O'Keefe, wie könnte ich meinen Beruf ausüben, wenn ich die Gefahr? Bisher habe ich noch nie mit einer selbständigen Macht gekämpft, es wird eine angenehme keine Anwesenheit sein.“

„Beide rauchten eine Weile schweigend; Johnson brannte Neugierde, doch wollte er sich dies von seinem einfachen Gesicht nicht anmerken lassen; O'Keefe bereite sich auf ein Ringen vor, bei dem es um Leben oder Tod ginge.“

Schließlich sagte Johnson: „Es ist fast ein Uhr. Wollen wir nicht schlafen gehen?“

„Noch nicht, ich habe noch etwas zu erledigen. Ich anlaube, Sie saaten einmal, Sie hätten alle illustrierten Beilagen des „Sein“ seit den letzten fünf Jahren aufbewahrt. Können Sie mir die März- und Aprilnummer von 19... geben?“

„Was wollen Sie damit anfangen?“

„Ich muß etwas nachsehen.“

Johnson erhob sich träge, schritt an ein Bücherregal, nahm zwei gebundene Exemplare hervor und warf sie auf den Tisch. „Da haben Sie.“

O'Keefe setzte sich an den Tisch, begann zu blättern. Während er inne, betrachtete genau eine Illustration. „Was für ein gutes Gefühl dieser John Mc Kennan hat“, bemerkte er.

„Mc Kennan, John Mc Kennan?“ wiederholte Johnson verzweifelt. „Wer ist denn das? Ach ja, ich entsinne mich, der irische Rebell. Hören Sie, wenn Sie die Nacht mit dem Betragen aller Illustrationen verbringen wollen, so gebe ich schlafen.“

„Ich bin schon fertig, fand, was ich suchte. Da sind die Beilagen. Was für ein gemeines konservatives Dredschicht dieser Briten ist. Sie könnten wirklich eine anständige Zeitung herstellen.“

Der Detektiv lachte. „Unter anständiger Zeitung verstanden Sie wohl den Stern der Freiheit. Nun, wenn Sie mir tatsächlich das „Wunder“ zeigen, so bin ich bereit, mich bis an mein Lebensende auf Ihre Zeitung zu abonnieren.“

„Sie sollen morgen abend die erste Nummer erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Vorwärts und die Berliner Partei

Berlin, 8. Sept. (Funddienst). Die Funktionäre der Berliner Sozialdemokratie befaßten sich am Freitag abend mit der Haltung des Vorwärts. Der Chefredakteur dieses Blattes, Genosse Stamper, hielt ein ausführliches Referat über die Aufgaben des Zentralorgans. Er erklärte u. a., daß er sich gegen ein besonderes Berliner Blatt gewesen sei. Im Verlauf der Aussprache wurde u. a. eine Resolution auf Abberufung der Vorwärtsredaktion vorgelegt. Diese Entschlossenheit wurde vor der Abstimmung zu Gunsten einer Resolution des Vorwärtsvertreter angenommen. Die angenommene Entschlossenheit lautet:

„Die Zustimmung der sozialdemokratischen Minister zum Abberufung des Vorwärtsorgans A hat insbesondere für die Sozialdemokratie in Berlin eine sehr schwierige Lage geschaffen. Die Situation für die Berliner Parteiorganisation dadurch verschärft, die Vorwärts als Zentralorgan zunächst nur auf die Stellung parteigenösslichen Minister Rücksicht nahm. Diese Stellung Zentralorgans berücksichtigte die durch die örtlichen Parteiführer begründete erste Lage der Berliner Organisation nicht. Die Begründung der vorhandenen Differenzen ist nur zu erreichen, wenn der Vorwärts sich nicht der Einsicht verschließt, daß für die Berliner Partei ein von Zentralorgan unabhängiges Organ geschaffen wird.“

Der Bezirksvorstand erhielt den Auftrag, die Verhandlungen zur Schaffung eines solchen Blattes fortzusetzen.“

Reichsbanner und Reichspräsident

Der Präsident des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Dr. H. Brüning, nimmt im Bundesorgan Stellung zu dem Reichspräsidenten v. Hindenburg nicht teilzunehmen. Er bezweifelt den Beschluß aus politischen und tatsächlichen Gründen in dieser Form. Der ehemalige demokratische Landtagsabgeordnete Dr. H. Brüning, der seit Gründung des Reichsbanners an der Spitze des Reichsbanners steht, ist daraufhin zurückgetreten, ebenso der bisher vertretende Gauführer, der sozialdemokratische Stadtrat Dr. Die Angelegenheit wird voraussichtlich auch noch für den 10. September und die folgende Lage nach Hannover einberufen. Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners beschlossen.

Reichsbahn und Alkohol

Auf Grund von Besprechungen mit dem Hauptbeamten des Reichsbahnbetriebsrat und dem Hauptbetriebsrat hat die Reichsbahnverwaltung nach Mitteilung des Berliner Tageblatt einen Erlaß ausgeben, in dem es u. a. heißt:

„Das Reichsbahnpersonal muß von der Erkenntnis durchdrungen sein, daß die völlige Enthaltung von geistigen Getränken im Dienste an Bedeutung gewinnt, je mehr die Reichsbahn davon überträgt, die Betriebsleistungen, insbesondere die Zuverlässigkeit, zu erhöhen. Die Aufforderung, sich über die Nachteile des Genußes geistiger Getränke im Dienste im klaren zu machen, demnach soll ein ausgekosteter Arbeiter wegen für die Wirtshaftsbewertung mit reichhaltigem Lohn ausgestattet werden. Es ist erwünscht, daß dem Personal mehr Gelegenheit zum Genuß von Milch gegeben wird. Es ist zu prüfen, ob in den Kantinen der Ausstich geistiger Getränke besser ganz zu unterlassen ist.“

Britische Gewerkschaften und Unternehmertum

Swansea, 6. September (Via. Drahtberlin).

Der britische Gewerkschaftskongreß debattierte am Donnerstag den wichtigsten Punkt seiner Tagesordnung, die Frage der gemeinsamen Verhandlungen zwischen den Unternehmern und dem Generalrat. Zur Debatte stand das Problem, ob der Generalrat das Recht hätte, an den gemeinsamen Verhandlungen teilzunehmen und ob er nach der Auffassung der Gewerkschaften die Verhandlungen fortzuführen soll. Die Bedeutung, die dieser Auffassung von den Gewerkschaften zugeschrieben wird, geht aus der Tatsache hervor, daß sich an der Debatte die meisten hervorragenden Führer der großen einflussreichen Gewerkschaften beteiligten.

Als Sprecher des Generalrats verteidigte der Generalrat die Haltung der britischen Gewerkschaften Walter M. Citrine die Haltung des Generalrates. Er wandte sich gegen die Anschuldigungen,

Gastschaden - Wirtshaftung

Von A. Fremuth, Senatspräsident am Kommergericht i. N.

(Nachdruck verboten)

Nach den §§ 276, 278 des Bürgerlichen Gesetzbuches haftet in Vertragsverhältnissen der Verpflichtete (der Schuldner) dem Vertragsgegner (dem Gläubiger) für ein Verschulden des Erfüllungsschuldners ebenso wie für eigenes Verschulden. Diese Vorschriften sind auch für die Frage bedeutsam, ob der Wirt dem Gast dafür einstehen muß, wenn dieser durch die Nachlässigkeit des Kellners zu Schaden kommt. In einer Wirtschaft (Restaurant) hatte ein Gast abgenommen, um sein Mittagessen einzunehmen. Ein Kellner — nicht derjenige, der gerade diesen Gast zu bedienen hatte — trug an dem Stuhl Speisen vorüber. Durch unvorsichtiges Gebahren des Kellners glitt eine Speisefühler herunter und fiel so unglücklich auf den Gast, daß sein Kopf an beschmutzter Wand. Der Gast forderte vom Wirt Schadenersatz für den verdorbenen Kopf. Das Landgericht Köln verurteilte den Wirt. Es sei unerheblich, daß der Kellner nicht gerade den zu Schaden gekommenen Gast zu bedienen gehabt habe.

Einer ganz entsprechenden Fall hat jedoch das Kammergericht im obengenannten Sinne entschieden und die Klage des Gastes gegen den Wirt abgewiesen. Das Kammergericht hat folgenden Rechtsstandpunkt vertreten: Der Wirt hatte für schädigende Handlungen des Kellners dem Gast nur dann, wenn der Kellner den Schaden gerade bei der Bedienung dieses als Erfüllungsschuldner des Wirtes im Sinne des § 278 BGB tätig sei.

Das Reichsgericht sieht aber nicht auf diesem, sondern auf dem für den Wirt ungünstigeren, strengerem Standpunkte. Dies hat sich bei einem Vorfall gezeigt, der außerordentlich schwerwiegende Folgen hatte: Ein Wirt verwarnte in seiner Gastwirtschaft eine dem Schützenverein gehörige Lustfahrgasse. Eines Tages benutzte in Abwesenheit des Wirtes sein Kellner S. die Bühne, um damit nach der Schelbe zu schießen. Beim Eintritt von Gästen legte er die Bühne geladen auf einen Tisch der Wirtschaft. Um diese Zeit betrat ein Bergmann B. mit zwei Freunden die Wirtschaft. Einer dieser Begleiter ergriff die Bühne und drückte sie in der Richtung auf B. ab, in der Meinung, sie sei nicht geladen. Der Bolzen traf das linke Auge des B. Verlor auf diesem Wege die Sehraft. Auf Grund dieses Sachverhalts verlangte B. den Wirt auf Schadenersatz, und zwar forderte er, außer dem Erlöse der arztlichen Behandlungskosten eine laufende Jahresrente. Das Oberlandesgericht erklärte seinen Anspruch für gerechtfertigt. Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt und folgendes ausgeführt (III 671/09): Nicht erst durch die Bestellung von Speisen und Getränken, sondern schon durch den Eintritt des Gastes in die Gasträume entsteht ein Vertragsverhältnis zwischen dem Gast und dem Wirt über die Benutzung der Räume, kraft dessen der Wirt dem Gast für die Sicherheit des Verkehrs in den Räumen haftet. Der Wirt ist danach auch verpflichtet, dafür zu sorgen, daß in den Räumen kein die Gäste gefährdender Unfall verübt wird. Diese Pflicht geht in seiner Abwesenheit auf seinen Vertreter, im vorliegenden Falle auf den Kellner S. über. Diese Pflicht hat S. in gewöhnlicher Weise verletzt, indem er die geladene Waffe auf den Tisch legte und damit deren Mißbrauch hervorrief. Das Oberlandesgericht hat daher mit Recht den Wirt nach § 278 BGB für verantwortlich erklärt.

In den bisher erörterten Fällen handelte es sich um solche Vorfälle, bei denen die Person oder die Sachen des Gastes beschädigt wurden. Weiter ist die Frage für solche Fälle zu erörtern, in denen dem Gast in der Wirtschaft Kleidungsstücke wie Mäntel u. dgl. entwendet werden. Bekanntlich besteht an sich für den Gast eine besondere strenge Haftung nach § 701 des BGB. Aber diese Vorschrift gilt nur für den Gastwirt im engeren Sinne, für den Hotelbesitzer, den Beherbergungswirt. Für den Wirt, der die Gäste nicht beherbergt, sondern sie nur mit Essen und Trinken bewirtet (Restaurantbesitzer, Schankwirt) gilt die strenge Haftung des § 701 nicht. Aber die allgemeinen Haftungsregeln gelten natürlich auch für den Restaurantwirt, d. h. er muß die verkehrsverordnungsartige Sorgfalt beobachten (§ 276 BGB) und er haftet für seine Erfüllungsschuldner, namentlich also die Kellner (§ 278 BGB). Wie sich diese Grundfälle im praktischen Leben gestalten, lehrt der folgende, zu Gunsten des Wirtes entschiedene Fall: Der Kläger führte in der Frau K. gehörigen Weinhandlung ein, um ein Mittagessen einzunehmen. Während seines Aufenthalts in dem Speiseraum wurde ihm ein Helm, nebst darin befindlichen Lederhandschuhen und Zigarrentasche gestohlen. Der Helm war von dem Kellner, der dem Kläger beim Abgehen beistand, gestohlen worden, der von dem Platze des Klägers ziemlich entfernt war. Er verlangte von der Frau S. Schadenersatz. Das Oberlandesgericht wies die Klage ab und das Reichsgericht hat dieses klageabweisende Urteil bestätigt (VII 636/21) und folgendes ausgeführt: Die Beklagte kann überhaupt nur dann verurteilt werden, wenn ihr selbst oder dem Kellner als ihrem Erfüllungsschuldner ein schuldhaftes Verhalten zur Last zu legen wäre. Daran fehlt es aber hier. Ein Schank- und Speisewirt, der seine Räume und Einrichtungsgegenstände den Gästen zur Verfügung stellt, haftet den Gästen aus dem mit ihnen abgeschlossenen Vertrage dafür, daß sie nicht durch mangelhafte Beschaffenheit der Räume und Einrichtungsgegenstände zu Schaden kommen, z. B. durch stromunempfindliche und mangelhafte Beschaffenheit der von den Gästen benutzten Stühle oder Trinkgefäße oder auch der zum Aufhängen der Hüte und Mäntel bestimmten Haken. In dieser Beziehung wird gegen die Beklagte kein Vorwurf erhoben. Die im Lokal befindlichen Garderobenhaken waren an sich zum Aufhängen der Hüte und Mäntel bestimmt. Dagegen besteht für den Schank- und Speisewirt (Restaurant) nicht die weitergehende Haftung für die von den Gästen eingebrachten Sachen, wie sie durch die besondere Bestimmung des § 701 BGB dem Gastwirt, der gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt, auferlegt worden ist; es ist Sache der Gäste, selbst auf ihre im Gastraum abgelegten Kleidungsstücke zu achten und sich vor Verlust zu schützen. Demgemäß verleiht er auch keine Vertragspflicht, wenn er auf die Frage eines in sein Lokal eintretenden Gastes nach der Garderobe von dem Vorhandensein eines besonderen Garderobenraumes nicht erwidert, sondern den Gast lediglich auf die im Lokal befindlichen Garderobenhaken hinweist. Begnügt sich der Gast damit, so schließt er den Vertrag mit dem Wirt eben mit der Maßgabe ab, daß ihm zur Benutzung für die Kleiderabgabe nur die im Lokal angedachten Garderobenhaken zur Verfügung stehen. Wie dem Wirt in dem vorbeschriebenen Falle keine Verletzung einer Vertragspflicht zur Last fällt, so kann die Sache natürlich auch nicht anders beurteilt werden, wenn ein Kellner als Erfüllungsschuldner des Wirtes in gleicher Weise handelt.

Dier Touristen abgestürzt

Bechtesgaden, 7. Sept. Bei einer Tour zum Hochfalter sind gestern vier Bechtesgadener Touristen, Lehre Leonhard, Hiltnerwirt Gräff und die Herren Hochreiter und Holentknoof verunfallt. Bei der Überquerung des Blaueis-Gletschers verlor an einer freien Stelle Holentknoof den Halt und rief die drei anderen in die Tiefe. Alle vier hielten einige hundert Meter ab und erlitten schwere Verletzungen. Eine Rettungsexpedition aus Bechtesgaden brachte die Verunglückten nach der Blaueis-Gletscherhütte. Bei dem Abtransport, der sich sehr schwierig gestaltete, ist Holentknoof seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand des Lehre Leonhard und des Herrn Hochreiters ist bedenklich.

Parlament der Arbeit

Schlußfassung des Hamburger Kongresses

In der Schlußfassung des Hamburger Gewerkschaftskongresses wurde zunächst die Ausdrucksweise über die Bildungsaufgaben der Gewerkschaften fortgesetzt. Der Sprecher der Opposition Kraus-Stuttgart, betonte, die große Aufgabe der Gewerkschaften bestehe in der Erziehung zum Klassenkampf. So lange die Gewerkschaften den Lehrplan der staatlichen Wirtschaftsschulen nicht beeinflussen könnten, dürften die Gewerkschaften auch keine Schüler in diese Schulen schicken.

Wagner aus dem Saargebiet schilderte die starke Werberarbeit des Klerus im Saargebiet. Der Klerus baue einen Versammlungssaal nach dem anderen und stelle vor allem den Film in den Mittelpunkt der Propagandarbeit. Die freien Gewerkschaften des Saargebietes hätten dagegen bis jetzt noch nicht einen einzigen Film zur Verfügung bringen können. Der Bundesvorstand müsse hier unbedingt einmal nach dem rechten gehen.

Urbria-Berlin beklagte die starke Zersplitterung in der Jugendbewegung und forderte vom ADGB, er solle den Versuch machen, die verschiedenen Jugendorganisationen einmal auf eine einheitliche Linie zu bringen.

Erndt-Dresden betonte, daß bei der gewerkschaftlichen Schulungsarbeit verschiedene Methoden möglich und notwendig seien. Jede Methode habe ihre Vor- und Nachteile. Zum Ausbau der Bildungsarbeit müßten die Gewerkschaften auch Staatsmittel verwenden. Der neue Staat habe die Pflicht, die Schulungsarbeit für die Arbeiterklasse, deren Funktionäre ja auch wichtige Aufgaben im Dienst des Staates zu lösen hätten, zu fördern.

Die Entschließung des Bundesauschusses und Bundesvorstands über die Bildungsaufgaben der Gewerkschaften wurde nach einem kurzen Schlußwort Heßlers verabschiedet. Angenommen wurde außerdem ein Antrag des Bundesvorstands, den § 13 dahin abzuändern, daß die angeschlossenen Verbände an die Kasse des Bundes monatlich einen Beitrag von 2 1/2 % für jedes männliche und 1 1/2 % für jedes weibliche Mitglied zu zahlen haben. Weiter wurde ein Antrag des Hauptvorstands des Beherbergungsverbandes zu § 34 des Bundesstatuts verabschiedet, nach dem Anträge von Einzelpersonen zum Kongress in Zukunft nicht mehr zugelassen werden. Ferner fand ein Antrag Annahme des Bauergewerkschaftsbundes, wonach die Mitgliederzahl für die Entsendung von Vertretern in den Bundesauschuss unbedingt auf 300 000 herabgesetzt wird. Auf Empfehlung der Antragskommission wurde weiter beschlossen, daß Verbände mit mehr als 600 000 Mitgliedern 3 Vertreter in den Bundesauschuss erhalten sollen. Ein Antrag Frankenburg auf Schaffung einheitlicher Grundzüge in der Invalidentätigung der Verbände ging als Material an den Bundesauschuss.

Von den allgemeinen Anträgen wurde angenommen, ein Antrag der Fabrikarbeiter, wonach der Bundesvorstand dafür einstehen soll, daß der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag anerkannt wird. Die Berliner Hotelangestellten hatten beantragt, die Gewerkschaften sollten von der sozialdemokratischen Partei jedes dritte Mandat im Parlament für sich beanspruchen. Dieser Antrag fand durch eine Erklärung der Antragskommission Erledigung, in der darauf aufmerksam gemacht wird, daß selbstverständlich die wachsenden Aufgaben eine stärkere Vertretung der Gewerkschaften in den Parlamenten erfordern, und von der politischen Partei auf die Bedeutung der Gewerkschaften Rücksicht genommen werden müsse. Das geschähe auch allgemein, jedenfalls arbeiten die Zentralinstanzen nicht zusammen. In einzelnen Bezirken allerdings werde der Ansicht erweckt, als ob die Gewerkschaften für die Vertretung überhaupt nicht in Frage kommen könnten.

Der Metallarbeiterverband Berlin hatte eine Erweiterung des Organisationsvertrages zwischen dem Afa-Bund und dem ADGB beantragt, nach der Mitglieder einer dem ADGB angeschlossenen Organisation nicht zum Übertritt in eine Afaorganisation verpflichtet sein sollen, wenn sie in gemeinwirtschaftlichen oder konsumgenossenschaftlichen Betrieben, in sozialpolitischen Einrichtungen oder bei Behörden beschäftigt sind. Ziffa vom Metallarbeiterverband beantragte den Antrag. Der Verbandsvorsitzende des ADGB, Urban-Berlin, erklärte, daß die zum Ausgleich von Differenzen gestellten Richtlinien vollst. genügen. Der ADGB habe die Richtlinien jederzeit beachtet, wenn er auch natürlich grundsätzlich dabei bleiben müsse, daß die Angestellten in den Afa-Bund gehören. Der Antrag des Metallarbeiterverbandes Berlin wurde abgelehnt, desgleichen sein Antrag, wonach die Mitglieder einer dem ADGB angeschlossenen Organisation durch einen öffentlichen Sachberater des ADGB vertreten werden sollen.

Im Verlauf der Verhandlungen war von der Antragskommission zur Sicherung und zum Ausbau des Mitbestimmungsrechts in den Betrieben eine Entschließung vorgelegt worden, in der die Bemühungen des Bundesvorstandes um den Ausbau des Betriebsrätegesetzes anerkannt werden und eine Änderung des Bestreben der Gewerkschaften und ihre Betriebsvertretungen nach den in diesen Beschlüssen festgelegten Grundgedanken gehandelt haben, sowie daß sie durch die Schaffung der neueren arbeitsrechtlichen Gesetze gezwungen sind, das Mitbestimmungsrecht in den Betrieben weiter zu festigen.

Der Kongress anerkennt die energischen Bemühungen des Bundesvorstandes für den Ausbau des Betriebsrätegesetzes. Die vom Bundesvorstand gemeinsam mit dem allgemeinen freien Angestelltenbund zur Sicherung der Betriebsräte aufgestellten Forderungen sind durch die Novelle zum Betriebsrätegesetz vom 28. Februar 1928 nur zu einem kleinen Teil verwirklicht worden. Der Kongress fordert, daß durch eine weitere Änderung des Betriebsrätegesetzes die noch nicht erledigten Forderungen über die Sicherung der Wahlvorstände und der Betriebsräte-Landmandate sowie über die Sicherheit der Betriebsvertretungen gegen Entlassung infolge Krankheit oder infolge teilweiser Betriebsstillegungen schärfen, soweit dies durch die Schaffung der neueren arbeitsrechtlichen Gesetze gezwungen sind, das Mitbestimmungsrecht in den Betrieben weiter zu festigen.

Der Kongress stimmt in den Ruf ein und lant dem Reichsverband der Sozialisten am 14. 145 Uhr wurde der 13. Kongress des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes geschlossen.

am aufzuleisten, aber noch nicht erledigten Forderungen (Kongress) durchzuführen.

Von den Belegschaften erwartet der Kongress, daß sie ihre Rechte aus dem Betriebsrätegesetz energisch ausüben. Kein Betrieb, der nach den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes eine Betriebsvertretung haben kann, darf ohne Betriebsvertretung sein. Durch Organisierung der den Gewerkschaften noch fernstehenden Arbeitkollegen wird es dann gelingen, das Mitbestimmungsrecht in volstem Umfang durchzusetzen.

Die Neuwahl des Bundesvorstandes ergab folgenden Resultat: Zahl der Delegierten 282, Zahl der abgegebenen Stimmen 277. Gewählt wurde Theodor Leipart, Vorsitzender, Peter Graßmann, stellv. Vorsitzender, Hermann Müller, stellv. Vorsitzender, Hermann Kude, Kassierer, Paul Umbreit, Redakteur, Alexander Knoll, Sekretär, Willy Eggert, Sekretär. Die Beisitzer wurden gewählt: Nikolaus Bernhard, (Baugewerksbund), Konrad Bruns (Fabrikarbeiter), Alfred Jantsch (Bergarbeiter), Heinrich Mahler (Bergarbeiter), Georg Kerschel (Metallarbeiter), und Fritz Larnow (Solsarbeiter). Von dem Bundesvorstand schieden aus: Jädel, Sabath, Brummer und Bodert.

Im Namen der Gewählten dankte Theodor Leipart. Den Kranken Jädel entbot er den aufrichtigen Wunsch um Wiederherstellung seiner schweren Krankheit und Besserung. Den ausgeschiedenen Leipart dankte er den Dank des Kongresses für ihre lange und fruchtbringende Arbeit aus. Die ausgeschiedenen, betonte Leipart, werden nicht Abschied von uns, Sie bleiben nach wie vor mit dem Bund in Verbindung. Die Neugewählten sind sich der großen Verantwortung bewußt, die in dem Vertrauen liegt, das der Kongress ihnen entgegenbringt. An der Spitze einer solchen Organisation zu stehen, ist eine hohe Ehre. Wir betrachten es als unsere heiligste Pflicht, das Vertrauen, das man uns geschenkt hat, zu rechtfertigen. Wir wissen, daß wir nicht nur ein Ehrenamt, sondern auch ein Amt, das zur Arbeit und zum Dienst für die Sache der Arbeiter verpflichtet übernehmen haben. Im Namen aller Mitglieder des Vorstandes geben wir das Versprechen, daß wir unsere volle Kraft einbringen werden zum Besten der Arbeiterklasse.

Damit war die Arbeit des Kongresses beendet. Im Namen der ausländischen Gäste dankte der Vertreter der Holländischen Gewerkschaften Kuyers-Amsterdam. Er wies auf die großen neuen Aufgaben der Gewerkschaften hin und erinnerte im Anschluß daran an ein Wort von Karl Marx aus den 60er Jahren, wonach die Gewerkschaften in der Übergangszeit die Grundsteine bilden, auf denen die soziale Gesellschaft aufgebaut werden müsse.

Schumann vom Bekehrerbund hielt das Schlußwort. Er dankte zunächst den Hamburger Gewerkschaften, vor allem dem Bundesauschuss und dem Lokalkomitee für die überaus freundliche Aufnahme und die Vorarbeiten, die zum guten Verlauf des Kongresses viel beigetragen haben. Schumann fährt dann fort: Von der Hamburger Tagung werden neue Impulse ausgehen, die — so hoffen wir — die Gewerkschaftsbewegung befruchten und beleben werden. Persönlichen Dank an die Tagung und, unseren Stolz auf unsere Kameraden. Sie hat durch ihre Erleuchtung gezeigt, daß sie bereit ist, in den Allen ein Beispiel zu nehmen, und sich auf ihre Pflicht, die Fortsetzung des großen Werkes vorzubereiten. Dank den ausländischen Gästen für ihren Besuch. Dank dem Vertreter des I. G. M. unterem alten Freund Johann Salzenbach, für sein Erleuchten. Dem Kongress war ein sichtbares Zeichen dafür, daß die deutschen Gewerkschaften sich ihrer Pflichten der Internationale gegenüber bewußt sind und es auch in Zukunft an Kameradschaft und Goldbarren nicht fehlen lassen werden. Sie werden alles tun, um die Bande der Solidarität unter den frei organisierten Arbeitern der Welt fest zu knüpfen zur Sicherung des Friedens. Dank den Vertretern der Regierung und der Verwaltungsbehörden, die gewiss die Gelegenheit wahrnehmen, um in die Ziele und in die Gedankenwelt der Gewerkschaften tiefer einzudringen, und so zu einem reibungslosen Zusammenarbeiten zwischen Behörden und Gewerkschaften beitragen. Dank dem Senat der Stadt Hamburg und dem Magistrat der Stadt Altona für den Empfang. Der Empfang durch den Hamburger Senat war ein drastischer Ausdruck für den Wohlstand der Dinge. An die Stelle der Verfolgung sind Respekt und Achtung vor den Gewerkschaften getreten. Kamendlich Dank den Sponsoren freien Sportlern für ihre wunderbare Kundgebung (starker Wettbewerb), sowie den Kongressleitern für ihre Arbeit.

Der Bericht war ein Zeichen dafür, daß die Krise überwunden ist, daß wir uns in einem neuen Aufstiegs befinden. Die innere Konsolidierung ist da. Die Zusammenfassung der Kräfte macht sich seit Breslau. Das hat uns mit Freude erfüllt. Die Aufgabe über das Schlichtungsweien brachte eine gewisse Klärung. Die Aufgabe über die Wirtschaftsdemokratie eröffnet neue Wege zur Sicherung des Einflusses der Gewerkschaften auf die neue ökonomische Entwicklung. Das alles ist nur möglich mit Hilfe gescheiter Kräfte, und daher unsere Bildungsbewegung. Neue Wege auch auf dem Gebiet der Sozialgesetzgebung. Hermann Müllers Referat zeigte einen Ausweg aus dem Dabrinth der sozialgesetzlichen Zerplitterung. Neues Recht ist im Werden und unsere Aufgabe muß sein, die Entwicklung des neuen Rechts rechtzeitig so stark wie möglich zu beeinflussen. Wir haben das Vertrauen, daß der Bundesvorstand im Verein mit unserer parlamentarischen Interessengruppe den sozialdemokratischen Fraktionen, die vom Gewerkschaftskongress am besten Arbeits- und Aufstiegsmöglichkeiten fördern wird. Unser Schluß noch ein Wort des Dankes an die Presse, die nach Kräften dafür gefordert hat, daß der Kongress sich sozialer vor den Augen und Ohren der gesamten Öffentlichkeit abspielte hat.

Die Gewerkschaftsbewegung schloß Schumann, ist stärker, fester und gescheiter geworden, sie muß noch stärker werden. Unsere Leistung muß sein: durch Einigkeit zur Kraft, durch Kraft zur Macht! Die deutsche Arbeiterklasse, die internationale Arbeiterbewegung, sie lebe hoch!

Der Kongress stimmte in den Ruf ein und lant dem Reichsverband der Sozialisten am 14. 145 Uhr wurde der 13. Kongress des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes geschlossen.

Der Kongress stimmte in den Ruf ein und lant dem Reichsverband der Sozialisten am 14. 145 Uhr wurde der 13. Kongress des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes geschlossen.

Briefkasten der Redaktion
 N. S. 1. Die Reinigung erfolgt fünf mal im Jahr. 2. Wenn Ihre Wohnung 2 Kammer hat, so ist die Berechnung von 50 Pf. richtig. Die Grundgebühr beträgt 20 Pf., dann zweites Stück und der Zweigler je 10 Pf., und über dem Dach auch 10 Pf., zusammen also 70 Pf., da das Haus von 3 Familien bewohnt wird, trifft es auf jede Familie rund 25 Pf., bei einem Kammer, bei zwei Kammer 50 Pf.
 Sport-Verlag. Eine städtische Sportlehrerin hat den üblichen Bildungsausgang eines Volksschullehrers zu leisten, außerdem Sozialkurse an der Landbesturnanstalt.

Jakob Finkelstein G. m. H. Holz- und Kohlenhandlung
 Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz) Fernsprecher 6275

Reichsstädtebund

Am 7. Sept. Der Vormittag wurde ausgefüllt mit der Beratung der einzelnen Fraktionen. In der Sitzung der Reichspräsidenten, in dem der Reichspräsident die besten Wünsche ausdrückt. Sodann präsidierte die einflussreichste Fraktion über die Fraktionen. Der sozialdemokratische Redner verlangte, daß den Gemeinden die Selbstverwaltung erhalten bleibe, das sie von der Zentralverwaltung nicht mit aller Vorliebe ausgeübt hätten. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Forderung auf härtere Forderungen der Kommunalangelegenheiten gestellt und verlangt, die Selbstverwaltung der Kommunalverwaltungen in Zukunft in der Hand der Gemeinden zu lassen. Von kommunistischer Seite wurde der Standpunkt vertreten, daß jetzt für die Gemeindeverwaltung die Reform der Verwaltung der Gemeinden der Nationaler Seite wurde die Forderung auf härtere Forderungen der Kommunalangelegenheiten gestellt und verlangt, die Selbstverwaltung der Kommunalverwaltungen in Zukunft in der Hand der Gemeinden zu lassen. Von kommunistischer Seite wurde der Standpunkt vertreten, daß jetzt für die Gemeindeverwaltung die Reform der Verwaltung der Gemeinden der Nationaler Seite wurde die Forderung auf härtere Forderungen der Kommunalangelegenheiten gestellt und verlangt, die Selbstverwaltung der Kommunalverwaltungen in Zukunft in der Hand der Gemeinden zu lassen.

Etwa 30 000 Lose der Arbeiter-Samariter-Lotterie sind noch nicht verkauft. Um einen reißenden Absatz zu gewährleisten, hat das Ministerium in Karlsruhe den endgültigen, nicht mehr veränderbaren Ziehungsstermin auf

18. Oktober 1928

festgesetzt. Wir bitten die Possinhaber, sich die Zeit zu gedulden und weiter für unsere Sache zu werben.

Die Organisation bitten wir, noch möglichst umgehend eine Anzahl Lose zum Vertrieb anzufordern, damit sämtliche Lose vor dem Tage der Ziehung ausverkauft sind.

Arbeiter-Samariter-Lotterie

17. Kreis

zurück. Es war aber eine falsche Spekulation. Im ersten Wahlgang waren es drei, in den zwei weiteren Wahlgängen aber jeweils vier Kandidaten, also ergebnislos. Herrn Werner hat in der Zeit seiner kommissarischen Amtstätigkeit gut für die Gemeinde gearbeitet. Die Zentrumspartei, welcher Herr Werner politisch angehört, hatte vor etwa 2 Monaten zu einer Besprechung zweier Bürgermeisterwahlen alle auf dem Rathaus vertretenen Parteien eingeladen. Die Kommunisten, welche schon vor zwei Jahren mit einem Berufsbürgermeister spielten, und auch tatsächlich mit dieser Partei bei den letzten Gemeindevahlen Geschäfte machten, nahmen an der dritten Verhandlung keinen Anteil mehr.

Der Gemeinderat faßte nun am 17. Juli den Beschluß, daß die kommissarische Dienstzeit von Herrn Werner als bedingt erklärt werden sollte, weil nun eine Mehrheit vorhanden ist, welche gewillt ist, im Interesse der Gemeinde einen Bürgermeister zu wählen. Diesem Antrag hat das Ministerium stattgegeben. Nun ging die Kandidatur bei Bürgerpartei und Kommunisten los. Was man nie für möglich gehalten hätte, wurde Wahrheit, die Ehe zwischen beiden wurde geschlossen. Und siehe da, die Kommunisten entdeckten, daß es ihrem weltrevolutionären Herzen gar nichts schadet, wenn es nur gegen die SPD geht und wählten den Kandidaten der Bürgerpartei. Den Kandidaten der Bürgerpartei in Ehren. Wenn er aber, wie behauptet wird, den Kommunisten einen Revers unterschrieb, also einen sogenannten Moskauer Wunschzettel, dann hätte es wohl auf dem Rathaus ein interessantes Schauspiel gegeben. Wir sind nun aber gezwungen, aus innerer Notwendigkeit herauszutreten und den Befehlen unserer Vorgänger zu bringen. Deshalb fragen wir die hiesige Arbeiterschaft, wer auf dem Rathaus in den letzten Jahren praktisch gearbeitet hat. Etwa die bei der Wahl mit den Kommunisten im Amt gegangene Bürgerpartei? Wir wollen die Sache mal unter die Lupe nehmen. Schon unter der Amtszeit des verstorbenen Bürgermeisters Schäfer wurden in dieser Gemeinde, für den Karlsruher Bezirk nordübliche und durchgeführte. Beim Amtsantritt von Bürgermeister Werner war vom Gemeinderat ein großer Projekt für Hoflandarbeiten in Vorbereitung und wurde auch von Herrn Werner mit vollem Verständnis weitergeführt. Die Vorlage kam vor den Bürgerausschuß. Die Bürgerpartei verwarf sie aber, indem sie gegen die Vorlage stimmte, den Arbeitslofen das Brot aus der Hand zu schlagen, natürlich nicht um den Arbeitslosen keine Arbeit zu schaffen, sondern angeblich nur aus dem Grunde, weil die Bürgerpartei ein anderes Projekt in Angriff nehmen wollte. In den Gemeinderatsprotokollen steht aber nichts, selbstverständlich, von einem derartigen Antrag. Was sagen heute die Kommunisten dazu, welche damals in hohem Maße bei den Hoflandarbeiten beteiligt waren. Natürlich nur schimpfen über die SPD. Eine weitere schallende Ohrfeige erhielten die Kommunisten bei der Abstimmung über die Baukostenzuschüsse seitens der Gemeinde an Paulusstraße. Auch hier stimmte die Bürgerpartei, mit Ausnahme der Handwerker, dagegen. Was sagen heute die Kommunisten dazu, welche in der Hoflandarbeiten oder Beethovenstraße wohnen? Es ist doch sinnlos, Gelände anzukaufen, Straßen anzulegen und dann die Zuschüsse zu verweigern. Oder haben die Kommunisten der Bürgerpartei alles verziehen, weil der Antrag von der SPD ausgeht und gestellt wurde? Weils man nicht mehr, was für eine Arbeit es war, die Baugelder zu beschaffen und die ganze Sache in Fluß zu bringen? Aber einmal waren sich beide Parteien doch einig und zwar in der Ablehnung des Vorantrags 1927/28. Die Bürgerpartei wegen der Gewerbesteuer und die Kommunisten weil der Gemeinderat Hofhäuser baute, um die Familien unterzubringen, die im Rathausunterbau untergebracht waren. Diese Leute sind heute dankbar, daß ihnen die Gemeinde diese Wohnungen erstellt hat.

Auf dem hiesigen Rathaus wurde immer im letzten Jahrzehnt in fortschrittlicher Weise gearbeitet. Aber auch seit Herr Werner hier ist, kann sich die Gemeindeverwaltung sehen lassen mit ihren Arbeiten. Wir nennen nur den Rathausumbau, die Erweiterung des Ortsbauplanes, den Ankauf von Baugelände und die damit unterbundene Privatkapitalisation. Der Ortsbauplan von der Karlsruher Straße bis zum Bahnhof ist so viel wie fertiggestellt. Andere größere Projekte, welche die Gemeinde vorwärts bringen sollen, sind in Angriff genommen. Also Arbeit genug, wer mitarbeiten will ist willkommen. Es war einmal notwendig, dies alles zu sagen, weil Weipen am Werke sind und an den Früchten nasen. Wir meinen die Leute, welche aber auch alles kritisieren und zum Teil in den Reden stehen. Wir meinen diejenigen, welche die Generalanzeigerpresse im Hause haben, rabiate Reden halten über alles mögliche und aber nebenbei es am allerwenigsten hätten, mal bei sich umzusehen zu halten, ob bei ihnen alles so in Ordnung ist wie

es gerne bei anderen haben möchten. Speziell unter der hiesigen Arbeiterschaft sitzen eine Masse solcher, welche alles besser machen wollen, aber dort, wo es gilt mitzuarbeiten und mit zu beraten, findet man sie nicht. Oder glauben sie, wenn man mal eine Nummer der kommunistischen Zeitung in der Tasche hat und seine Kinder zu Spiel und Sport in die DSK schickt, meint man das Klassenbewußtsein Arbeiter von hier, herbei und mitgearbeitet. Zum Schluß wollen wir aber doch noch feststellen, daß in der kommunistischen Hochburg Ruogensturm doch noch ein kommunistischer Gemeindevorsteher ist, der diese Ehe mit der Bürgerpartei nicht einging und von der Wahlurne fern blieb.

Die beste Zeitschrift für Kommunalpolitik

ist die Halbmonatsschrift „Die Gemeinde“. Besonders erwähnenswert sind die Artikel „Kulturpolitik heißt Wohnungspolitik“ von Max Hedenemann-Berlin, „Zur Deutung des Verkehrs in den Kleinstädten“ von Bürgermeister Strobel-Kleinabulien, „Der Stand der Gastenernährung und die Reichsbahn“ von Victor Benesch-Beuthen und „Das neue Wien“ von Stadtverordneten Landgraf aus Chemnitz. Ueber die Tagung des Verbandes öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten gibt J. Gebauer-Dansig einen guten Bericht.

Für die Vertreter aus den Land- und Kleingemeinden bieten die Artikel „Vorbereitung der Arbeit in kleinen und mittleren Gemeinden“ und „Von Rechten und Pflichten des Gemeindegürgers in der Gemeinde“ eine gute Quelle, aus der sie viele Anregungen schöpfen können. Die Landgemeindevorstände und die kommunale Rundschau zu bringen, auch diesmal wieder eine Fülle wissenschaftlicher Materialien für jeden Kommunalpolitiker. Es kann der Bezug der „Gemeinde“ daher nur jedem Gemeindevorsteher sehr empfohlen werden. Die Zeitschrift ist durch die Volksbuchhandlung zu beziehen.

Leibers. Der Bürgerausschuß hat den Gemeindevorstand für 1928/29 einstimmig angenommen. In der allgemeinen Aussprache wurde der Gemeindevorstand in Trüben. Mit Verwendung der vom Staat übermiesenen Gelder seien etwa 500 000 M. hierfür aufgewendet worden, während der Wohnungsvorstand weitere 250 000 M. zur Verfügung gestellt habe. Auch für den Straßenbau seien beträchtliche Aufwendungen gemacht worden. Außerhalb der Voranschlagsberatung bewilligte der Bürgerausschuß einen Kredit zur Erweiterung der Wasserleitung.

Wagen (M. Vörsch). (Hiesige Stadtväter.) Im hiesigen Gemeinderat konnte man sich hinsichtlich der Schließung der Reiberei nicht verständigen. Einige Gemeinderäte wünschten, daß diese am Mittwoch und Samstag jeder Woche geöffnet sein sollten, andere waren bestrebt, diese Gänge zu schließen. Es kam zu Verzweigungen, die schließlich auch zu Brüggeln ausarteten. Einige Mitglieder des Gemeinderates bearbeiteten sich gegenseitig nicht nur mit den Fäusten, sondern sogar auch mit Stühlen.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Mitgliedhaftigkeit des Amtsbezirks Karstadt. Sonntag, 16. September, findet nachmittags 2 Uhr im Hotel „Kreuz“ in Karstadt eine Parteiverammlung statt, in welcher Reichstagsabg. Gen. Schöpslin sprechen wird über die „Panzerkreuzerfrage“. Da es sich hier nicht um eine Delegiertenversammlung handelt, sondern um eine Besirksammitgliederversammlung, so können aus den Ortsvereinen die Mitglieder in beliebiger Anzahl an dieser Versammlung teilnehmen. Wir erwarten, daß dabei keine Mitgliedhaftigkeit unvertreten ist, und wir hoffen auf das Ergehen möglichst vieler Genossen aus allen Mitgliederschaften. Trintz, Parteisekretär.

Soziale Rundschau

Lohnsteuer-Tabelle von E. Kuprecht, Zehdenitz, gültig ab 1. Oktober 1928, Preis 2,80 M. — Diese Lohnwertabelle hat den Vorzug, daß die Steuerhöhe für tägliche Zahlungen, sowie wöchentliche, vierwöchentliche und monatliche Zahlungen ohne weitere Berechnungen abgelesen werden können. Durch eine übersichtliche Anordnung erlangt sie größtes, praktisches Wert. Gewerkschaften überten sich sehr lobend. Rufflich in der Buchhandlung der Verlagsdruckerei Volksfreund, Badstr. 28.

Sport

Handballspiele

Der kommende Sonntag bringt uns den Serienpiel-Anfang in Hand- und Ruffball. Der erste Sonntag wird uns gleich ein Bild voller Ueberraschungen bringen, denn verschiedene Vereine haben ihr Spielmaterial über Sommer wieder aufgefischt, so daß eine Voraussage wohl sehr schwer sein wird. Die Terminliste sieht uns folgende Spiele in:

Handball. Karlsruhe a-Karlsruhe b. Durch die Zusammenlegung der Abteilungsvereine verfügt nun Karlsruhe in allen Spielarten über sehr gute Kräfte. Hier wird wohl die A-Mannschaft die bessere sein. Karlsruhe-Muggensturm. Auch hier wird sich Karlsruhe die Punkte nicht entgehen lassen. Baden-Baden-Bruchsal. Das Spiel findet nachmittags 1/2 Uhr auf dem SVV-Platz in Baden statt. Bruchsal wird als Anfänger den Badener Spielern kaum gewachsen sein.

Ruffball. Durlach-Borsheim. Bei diesem Spiel wird Durlach seine ganze Spielfähigkeit beweisen müssen. Miesern-Weingarten. Zwei gleichwertige Gegner kommen hier zusammen, wer wird der stärkere sein? Bretten-Unterzombach. Bester Mannschaft hat sich bedeutend verbessert. Bretten muß auf der Hut sein. Rintheim-Karlsruhe wird wohl das bedeutendste Spiel des Tages geben. Hagsfeld-Karlsruhe. Hagsfeld hat seine Mannschaft erfrischt, hoffentlich zum Besten. Ettlingen-Blantenloch. Hier wird sich wohl Ettlingen seine zwei ersten Punkte holen. R. F.

wurde sodann mit überwältigender Mehrheit folgende Beschlüsse angenommen: Die Kulturzentren für ihre nähere Umgebung und als Träger der Kulturarbeit für die engeren Kreise bilden die kleinen und großen ein einheitliches Bündnis zwischen dem platten und den Großstädten. Ihre Verwaltungen sind durchaus in die in der letzten schweren Zeit für ihre Bürger und für die deutsche Volksgemeinschaft selbständig zu arbeiten, wie es die Städte seit Einführung der Selbstverwaltung erlangen zu können haben. Voraussetzung hierfür ist, daß man ihnen die größtmögliche Freiheit nicht einschränkt oder gar entzieht. Die wichtigsten Forderungen für die Gestaltung der Selbstverwaltung sind: Erhaltung und Stärkung der örtlichen Selbstverwaltung, gleiche Rechtsstellung für die örtliche Selbstverwaltung aller Städte, Wahrung von Selbstbestimmung und Selbstverwaltung auf finanziellen Gebiet.

Am Grabe Friedrich Eberts

Der sozialdemokratische Vertreter des Reichstages, der zuerst in Heidelberg lag, zogen am Abend des 7. Septembers hinaus zum Grabe Friedrich Eberts. Die etwa 200 Teilnehmer waren sichtlich ergriffen, als in tiefempfindlichen Worten der Gemeindevorstand, Max Fehner, einen prächtigen Kranz niederlegte. Herr Fehner wies in seiner Rede darauf hin, daß die sozialistischen Gemeindevorstände den besten Beweis dafür zu erbringen haben, daß Friedrich Eberts seinen politischen Lehren in der Bremer Bürgerpartei, und von dem Gedanken der praktischen Mitarbeit, um in der Arbeiterpartei mitzuwirken und zu schaffen für das arbeitende Volk war das Leitmotiv dieses alljährlich von uns geschriebenen Parteiprogramms und Führers. In seinem Sinne wollen wir uns und unsere hohe geschichtliche Mission erfüllen. Leitmotiv der Arbeit Friedrich Eberts sein: „Das Wohl des Volkes ist meine Arbeit Ziel.“ Wenn wir eineinhalb Jahrzehnte nach dem Grabe Friedrich Eberts auf einem Friedhof stehen, was für eine Funktionäre unserer Partei in großer Zahl auf diesen Friedhof, Sozialdemokratisch Bürgermeister, Stadt- und Gemeindevorstände und Beiratsräte, ja fast ein Sechstel dieses kommunalpolitischen Parlaments sind Sozialdemokraten. So wollen wir den Aufgaben unserer Partei, aber auch die lebendigen, und praktischen Kräfte und Funktionäre die in ihr wirken, die Arbeit nicht als Schritt für Schritt normativ zu drängen, sondern, sondern vom ersten Willen befehl, erfüllt von Ehrlichkeit und Steigerungswert, werden wir kämpfend den Sozialdemokraten erringen.

Gemeindepolitik

Zur Bürgermeisterwahl in Muggensturm

Wie schon berichtet, wurde Herr Distenhausen Karl Thomas Werner, welcher seit Januar 1927 Bürgermeister der hiesigen Gemeinde war, letzten Sonntag zum Bürgermeister gewählt. Unsere Partei und das Zentrum haben dem Trauerfeier, welches nach dem Tode unseres alten Genossen, Bürgermeister Schäfer, begann, ein Ende gemacht. Genosse Schäfer ist im wahren Sinne des Wortes ein Kriegsheld geworden. 1913 gewählt und 1926 gestorben, hat er die Arbeit und Aufopferung für die Interessen der Einwohner geleistet. Es kommt es, daß in hiesiger Gemeinde ein Berufsbürger gewählt wurde, wie seinerzeit auch in den Nachbargemeinden Wagganau und Ruppelheim? Bei den letzten drei Bürgermeisterwahlen im Jahre 1926 konnten sich die Parteien nicht verständigen. Jede Partei stellte ihren Kandidaten auf, in der Hoffnung, eine andere Partei zieht ihren Kandidaten

In der Konzentration

auf wenige Sorten liegt unsere Stärke.
Treffend beweist dies die überragende Güte unseres Sortiments:



- Zuban No 6 4 Pfg.
- Lucy Doraine 5 Pfg.
- Superia 5 Pfg.
- Wappenschau 6 Pfg.

G. ZUBAN · ZIGARETTENFABRIK · AKT.-GES. · MÜNCHEN

127

Von unserem Sonderkorrespondenten.

In diesen Tagen sind die mächtigen Flügel der Luftschiffhalle in Friedrichshafen geschlossen worden. Die Besichtigung des neuen Luftriesen 3 127 ist vorläufig nicht mehr gestattet. Hierbei geht man an die letzten Werkstattarbeiten. Die schweren Maybach-Motoren werden eingeleitet, die Gaszellen gefüllt. Voll Erwartung wird den ersten Werkstattflügen entgegen gesehen. Sie werden voraussichtlich in 10-14 Tagen ihren Anfang nehmen.

Der riesenhafte Bau füllt die mächtige Montagehalle völlig aus. Einer ungeheuren Klarheit gleich, ruht das Luftschiff auf seinen Tragstützen. Das Gerippe ist bereits völlig überzogen. Die Hülle, die mit Aluminiumblech getrieben ist, umspannt im regelmäßigen 28 cm (im Querschnitt) das ebenfalls aus Aluminium bestehende Gerüst. Nicht zu übersehen sind die Stäbe und Strahlen, unsäglich die freu und quer gespannten Drähte und Fäden. Hierfür und fast verträglich aussehend, verleiht dieses wie Spielzeug anmutende Gerüst die notwendige Festigkeit. Es durchzieht nicht mehr wie bei den älteren Typen den ganzen Luftschiffraum, da es nur an der Peripherie angebracht ist. Senkrecht führen in den 32,5 Meter hohen Luftschiffraum Aluminiumleitern. Vergessen und klein hängt vorn an dem 236 Meter langen Riesenrumpf des Zeppelins die Gondel.

Interessant ist man zuerst in den Führerraum. Unsäglich sind die Räder, Hebel, Schalttafeln und Griffe, die da über und untereinander angebracht sind. Es wird einem schwindelig, bei dem Gedanken an die Verantwortung und die unerklärliche Ruhe und Kraftlosigkeit, die jener Mann besitzen muß, der den Koloss lenkt und steuert. Ebenso interessant ist ein Gang durch den Raum des Telegraphen. Hier sind Radioapparate aufgestellt. Morsetelegraphen und Empfangsapparate. Der Telegraphist nimmt Nachrichten auf und vermittelt sie. Er ist mit seinen Apparaten des Schiffes und der Befahrung letzte Hilfe in Gefahr. Gest man weiter, so gelangt man in die Kabinen der Reisenden. Ordnung und elegant sind sie eingerichtet. Zu weit liegen die Betten

über einander; am Tage klappt man das obere herunter und streckt sich bequem in einem Kabinett. Der Speiseraum wirkt mit seinen anständigen Mahagoni-Tischen und den niedrigen Stühlen elegant und künstlerisch. Die Küche ist klein und dennoch den Bedürfnissen angepaßt. Alles wird elektrisch zubereitet, gebackt, gebraten und gebacken. Der Dynamo, der außerordentlich angebracht ist, arbeitet als Generator und versorgt die Räume, sowie die Küche mit elektrischem Strom.

Die Länge des Luftschiffes beträgt 236 Meter, der größte Durchmesser vorn an der Führergondel 32,5 Meter. Der gesamte Raum, den die übertragene Hülle umspannt, hält 105 000 cbm. Der Flächeninhalt der Hülle beträgt 40 000 qm. Auf einen Quadratmeter Hülle kommen ungefähr 35 Schaffelle; insgesamt wurden 1400 000 Felle südamerikanischer Schafe verarbeitet. 5 Maybach-Motoren (dazu kommen noch 2 Reserve Motoren) werden mit je 530 Pferdestärken den Gigantenleib mit seinen dienstantigen Räumen mit 120 Kilometer in der Stunde durch den Weltraum jagen. Die Motoren sind mit allen für die Betriebssicherheit erforderlichen Einrichtungen versehen. Sie besitzen einen absolut brandsicheren Vergaser, direkte Umföhrung, so daß ein Zwischenge triebe nicht notwendig ist. Das Kommando vom Führerstand aus kann in wenigen Sekunden vom Maschinenraum ausgeführt werden. Diese Manövrierfähigkeit ist bei der Landung von außerordentlicher Bedeutung. Die Hub- und Gehäuselager sind als Rollenlager ausgebildet. Dadurch ist ein außerordentlich geringer Verschleiß erzielt. Im Mittelteil des Schiffes hängen die riesigen Tanks für Ersatzbrennstoff.

In wenigen Tagen werden die Motoren ihrem Bestimmungsort übergeben und das Gas wird gefüllt sein. Dann werden sich die schweren Flügel der Werk öffnen und das größte bisher gebaute Zeppelinluftschiff wird — wie wir hoffen — mit Erfolg seine ersten Probeflüge antreten.

Gewerkschaftsbewegung

Verband deutscher Berufsfeuerwehrränner

Der Bezirk „Südwestdeutschland“ im Verband Deutscher Berufsfeuerwehrränner hielt am 4. September im Lokal Brandau seinen Bezirksvertretertag ab. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund und die Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamten hatten Vertreter entsandt. Eine umfangreiche Tagesordnung war zu erledigen.

Den Geschäftsbericht erstattete nach kurzer Begrüßung der Vorsitzende des Bezirksverbandes Ott. Aus seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß die Besoldungsverhandlungen im vergangenen Jahr stellenweise durch Uneinigkeit der Feuerwehrränner ungemein erschwert worden sind. Die Organisation ist vor Rückschlägen bedroht geblieben, ein Fortschritt, wenn auch langsamer Aufstieg bedroht zu den besten Hoffnungen. Um die Geschäfte des Vorstandes zu erleichtern, muß in Zukunft noch besser als bisher neben der Arbeit erledigt werden. Nur wenn in allen Ortsgruppen reges Leben herrscht, ist das Ziel zu erreichen, das uns allen vorsteht: eine einigte geschlossene Beamtenschaft und zielklare Beamtenschaftsbewegung.

Nach Erstattung des Kassenberichts wird über den Geschäftsbericht debattiert und bedauert, daß Frankfurt bei der Besoldungsregelung verhältnismäßig schlecht abgeschnitten hat. Um den Forderungen des Verbandes mehr Nachdruck zu verleihen, erscheint

es einem Redner besser, daß sich der Verband einer großen freigebergschaftlichen Organisation anschließt. Notwendig ist es, daß sich die Ortsgruppen an die Rathausfraktionen der Linken wenden, wenn sie etwas erreichen wollen. Denn in den Rathhäusern wird über das Wohl und Wehe der Feuerwehrränner verhandelt. Der Kommunalbeamten-Verband in Hessen hat im letzten Jahre bewiesen, daß er keineswegs die Interessen der Feuerwehrränner so tatkräftig vertreten hat, wie er es hätte tun müssen. Schwierigkeiten für die Organisation bieten die sich aus ihrer Stellung ergebenden Gegensätze zwischen kommunalen und Industrie-Feuerwehrrännern. Nach dem Schlußwort des Berichterstatters beauftragte der Vorsitzende des Provinzialausschusses für den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, Par s e n e, den Vertretertag. Der Haushaltiplan für 1928/29 wird genehmigt.

Nach dem Bericht der Mandatsprüfungskommission sind 10 Delegierte aus 8 Städten vertreten. Anschließend erfolgt die Erledigung der Anträge zur Statutenänderung. Die abgeänderten Satzungen werden den Ortsgruppen zugeleitet.

In ausgedehnter Debatte wird der in Berlin ausgebrochene Konflikt im Verband behandelt. Einige Redner stellen fest, daß dieses Vorkommnis ein ernstes Zeichen dafür ist, wie wichtig die baldige Angliederung des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehrränner an eine große Gewerkschaft erscheint. Es kam andererseits auch zum Ausdruck, daß hinter den Kräften, die in Berlin zur Zersplitterung gedrängt haben, die kommunalistische Partei steht. Die Ortsgruppen Darmstadt, Mainz und Ludwigshafen delegieren je einen Vertreter zum Verbandstag. Zum nächsten Tag

ungsort des Bezirksvertretertages wurde Darmstadt gewählt. Die Vorstandswahl ergibt einstimmig die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet ein Vortrag des Kollegen Komming, Ludwigshafen, über „Gas in der Industrie“. Die Tätigkeit der Industrie-Feuerwehr ist nicht für alle Kriegszeit her bekannten Gasmasken nicht für alle Gas zu verwenden. So werden im Bergbau schon seit Jahren Sauerstoffapparate verwendet, die den großen Nachteil zu schwer zu sein. Heute verfügen wir über Apparate, die leichter und in der Herstellung weit billiger sind.

Es wäre aber falsch, anzunehmen, daß heute jegliche Tätigkeit ist. In den großen chemischen Werken lauern Gasen und Enden Gefahren, die immer wieder zeigen, daß die schon dauernd verbessert werden muß. Die Feuerwehrränner industrieller Werke haben die Arbeiter bei allen gefährlichen Situationen zu begleiten und dafür zu sorgen, daß alle maßregeln ordnungsmäßig durchgeführt werden. Das Gebiet des industriellen Feuerwehrrannes untersteht der Aufsicht des Kollegen der kommunalen Feuerwehr weitestgehend. Eine Gefahrengrenze bilden die Reinigungsarbeiten in den großen Werken, die nur durch das Mannloch zugänglich sind. Der in diesem arbeitende Mann bedarf der besonderen Aufmerksamkeit der Wehrränner. Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß die führenden Berufe die Gaschutzmaßnahmen so vollkommen wie die Technik anderer Tage das zuläßt. — Dem kurzen dankte herzlich Beifall. Mit dem Hintritt des Vorsitzenden der Gewerkschaftsgruppe ist bedauern, die für alle Mitarbeiter erklärlische Instrument im gewerkschaftlichen Kampf ist, der Vertretertag geschlossen, der sich in erster Linie mit eng des Feuerwehrrannes vernünftigen Fragen befaßte. Er war Delegierten ein Arbeitstag im wahren Sinne des Wortes. Abend vereint einige fröhliche Stunden die Delegierten und Mitglieder der Kasseler Ortsgruppe bei geselliger Unterhaltung.



„Demokratisierung fordern diese Leute auf dem Gewerkschaftskongreß?! — Donnerwetter, mein Herr, an zu wadeln!“

Falsche Waschmethoden bedeuten vorzeitigen Ruin für manches elegante Kleid.



Kunstseide und vor allem Mischgewebe sollten nur auf folgende sichere schonende Weise gewaschen werden:

Die meisten Waschmittel für die grobe Wäsche enthalten scharfe Beimengungen. Für Seide und Wolle aber bietet nur das reinste, mildeste Waschmittel volle Sicherheit. Schützen Sie Ihre feinen Kleider, waschen Sie sie mit Lux Seifenflocken, dem mildesten Waschmittel, das man kennt.

MODERNE Gewebe sind wunderbar schön, aber überaus empfindlich! Rasch nehmen die zarteren Stoffe Schaden, wenn sie mit scharfen Waschmitteln, die für die grobe Wäsche bestimmt sein mögen, in Berührung kommen. Jede besondere Vorsicht beim Waschen versagt, wenn nicht ein ganz mildes und reines Waschmittel verwendet wird. Waschen Sie mit Lux Seifenflocken — es gibt nichts Reineres, und das Waschen mit ihnen ist so einfach und geht

so schnell! Führende Kunstseidenhersteller empfehlen deshalb Lux Seifenflocken; und Frauen, die ihre empfindlichen Kleider und ihre feine Wäsche schon längst nur auf diese Art waschen, sind der gleichen Überzeugung. Lux Seifenflocken haben nie einem Fädchen geschadet. Sie sind so mild wie beste Toilettenseife; nichts gibt wie sie allen feinen Farben und Geweben die ursprüngliche Frische wieder. Nur echt im Normalpaket zu 50 Pfg. und Doppelpaket zu 90 Pfg.

LUX
SEIFENFLOCKEN
„SUNLICHT“ MANNHEIM



Woher der Weller-fol der Rama-Werke

Reklame allein tut's nicht. Dauernde Verwendung und stetig wachsende Aufnahme findet nur das Nahrungsmittel, dessen Geschmack, Nährwert und Bekömmlichkeit, ununterbrochener Prüfung durch den Verbraucher standhält.

Die von den Rama-Werken hergestellte Margarine erfüllt diese Bedingungen. Grundstoffe verwendet werden, weil zu ihrer Herstellung ausschließlich rein natürliche

Das feine Öl der Cocos- und Erdnuss, verbunden mit den Aroma- und Geschmacksbestandteilen frischer Milch unter Zusatz von Eigelb u. Salz.

VERA
Dienst am Haushalt

1 lb 85 Pfg.

Kleine badische Chronik

Stutlingen (Amt Maulbronn). Am Mittwoch fand man den Schreiner **Böhringer**, der längere Zeit nicht mehr gesehen worden war, mit durchschnittenem Hals auf. Es liegt noch vor.

Stutlingen. Dienstag ist ein 13jähriges Kind des Straßenputzers **Kling** beim Spielen in den Eng-Neblanal in den Tod gefallen und ertrunken. — In seiner Wohnung in der Straße verjuchte sich ein 23jähriger Verb., zurzeit stellenloser, zu vergiften. Das Beantw., das er dazu benutzte, scheint schon alt und deshalb nicht wirksam genug gewesen zu sein. Die entsprechende Behandlung wurde die Lebensgefahr beseitigt.

Stutlingen (Amt Wühl). Der 13jährige Sohn des Gemeindevorstandes **Kling** in Neuland wurde beim Abblenden von Hansholz vom Stamm erlöht und dabei so schwer verletzt, daß er bald stirbt.

Stutlingen (Amt Vahr). Ein Schadenfeuer, dessen Ursache mit Sicherheit festgestellt worden ist, kostete gestern nachts einen Arbeiter und Stalling des Schlossers und Landwirts **B.** und Wohnhaus und Detonationsgebäude des Altratschreibers **W.** in Wühl. Der Gesamtschaden beträgt circa 15 000 M.

Stutlingen (Amt Rastatt). Nach einer Bekanntmachung des Besondere **Kastatt** ist auf dem Grundstück der Geschwister **B.** und **H.** ein Keller zu verlegen.

Stutlingen. Unweit der Station Seeburg wurde auf den Bahnanlagen ein zwei Zentner schwerer Stein vor der Augen eines Abends durch den Wind weggeschleudert. Der Sachlage nach muß der Stein

auf das Gleis gerollt worden sein. Unterjuchung ist eingeleitet.

Mengen. Auf der Straße zwischen Mengen und Rastlingen verunglückte in der Nacht beim Nehmen einer Kurve der Kraftfahrer des Fürsten von Hohenzollern, **August Walz** aus Sigmaringen, mit seinem Motorrad. Er war von der Straße auf die Wäschung geraten und gestürzt. An den erlittenen schweren Verletzungen ist er inzwischen gestorben.

Germersheim. Am Mittwoch stieß der Lastwagen eines zu Tal fahrenden Bootes auf bayerischer Seite gegen die Schiffsbrücke, wodurch diese so schwer beschädigt wurde, daß der Verkehr über die Brücke vollständig gesperrt werden mußte. Der Personenverkehr wird durch ein Motorboot des Straßen- und Flußbauamts aufrechterhalten, während der Fußverkehrs- und Autoverkehr über die Stadt. Fähre geleitet werden muß.

Mannheim. Ein 15jähriges Dienstmädchen hatte in seiner elterlichen Wohnung aus Versehen den Gashebel geöffnet gelassen, wodurch es durch das ausströmende Gas bewußtlos wurde und eine Gasvergiftung davontrug. Das Mädchen mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Schaffhausen. In den Eisen- und Stahlwerken Schaffhausen verunfallte der 50jährige Arbeiter **Ernst** aus Diefenbach. Er geriet in die Transmission, an den erlittenen schweren Verletzungen ist er gestorben.

Reutlingen zu Iffesheim. Der Rennverein Iffesheim zeichnet als Veranstalter für die nächsten Sonntag auf der Iffesheimer Bahn

stattfindenden Rennen. Die Ausschreibungen haben ihren Anfang bei den kleinen Ställen gefunden, obwohl das Programm keine größere Attraktion enthält, der Tag wird im Reigen starker Felder stehen. Es liegt zu hoffen, daß das mutige Vorgehen des Veranstalters durch guten Besuch keine Belohnung findet. Für die 6 Rennen gingen rund 70 Kennungen ein, die sich auf 47 Pferde und 33 Reiter verteilen. Das Programm weist wie üblich Voll- und Halbblutrennen sowie zwei Trabfahren im Sultu auf, läßt also an Reichtum nichts zu wünschen übrig. Im Preis von der Pferde-achtgenossenschaft Rastatt (1800 M = 400 M) treffen sich gute Halbblüter. Der Preis von der Stadt, ein Trabfahren über 2000 Meter für nur Pferde, die im badischen Besitz sind, vereinigt ebenfalls gute Halbblüter. Im Preis von Doss (400 M Saad mit Auslauf für alle Pferde) treffen sich gute Halbblüter gegen Vollblüter um die Siegespalme. Diese Saad wird von einem Mader geführt bis zu einer den Reitern unbekanntem Stelle, wo er das Feld auf der Flucht frei gibt. Diese Attraktion sollte bei dem Pferdeportierenden Publikum großen Anklang finden. Stark bestritten sollte der Preis vom Internationalen Club Baden-Baden (1800 M = 450 M) werden, wofür der bekannte Jockey und Renntalbeiter **R. S.** und **Raja Ben der**, der Sekretär vom Internationalen Club je einen Ehrenpreis stifteten. Der Reiterverein Rastatt wird mit vier Pferden in die Ereignisse eingreifen. **B. Kuhn** und **Kaltbrenner** mit je 2 Pferden. Die Berufstraber geben im Preis von Iffesheim (2500 M = 400 M) ein Stelldichein. Auch hier ist gute Klasse vertreten. Der den Tag beschließende Preis von Baden-Baden wird noch ein stattliches Feld an den Start bringen. Diese Saad mit Auslauf wird nach Freigabe des Feldes über die Sinderisbahn gelaufen. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß Jedermann Gelegenheit gegeben ist, die Rennen zu besuchen.

Herbst und Winter 1928

Die neuesten Herren & Damenstoffe zeigen

Leipheimer & Mende

Druckfachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.

Speise-Zimmer

In bester Qualität zu jeder Geschmackrichtung zu Sonderpreisen bei

Carl Aug. Marx

Möbelhaus-Marktplatz
Mittelpunkt des Verbandes zur Förderung Deutscher Wohnkultur (Dewoku Verband)

Besuchen Sie meine riesige Ausstellung von Möbeln einfachster bis feinsten Art

Umzüge

Autonumzüge überfällig und billig
Rudolf Schwarz
Ratierstr. 111, 6514

Amliche Bekanntmachungen

Erfagwahl in den Stadtrat

Durch das Ableben des Herrn Stadtrats **August Hermann** ist die Stelle eines Stadtrats erledigt. Da die Wahlvorschlagsliste für die Stadtratswahl vom Dezember 1928 keine Bewerber mehr enthält, ist gemäß § 33 Abs. 2 der Badischen Gemeindeordnung und §§ 52 und 48 der Gemeindeverordnungen ein Ersatzmann mit Amtsdauer bis zur nächsten Erneuerungswahl des Stadtrats (November 1930) zu wählen.

Rüchler in den Stadtrat sind alle mindestens 25 Jahre alten Gemeindeglieder, deren Wahlrecht nicht ruht. Die Wahl zum Stadtrat können aber diejenigen Beamten, durch welche die Aufsicht des Staates über die Gemeinde ausgeübt wird, nur annehmen, wenn sie ihr bisheriges Amt niederlegen. Als Mitglieder des Stadtrats können ferner nicht nachrückende Ehegatten von Stadtratsmitgliedern und solche Personen, welche mit einem Mitglied des Stadtrats in gerader Linie verwandt, verwandtschaftlich oder durch Adoption an Kindesstatt verbunden oder in der Seitenlinie bis zum 3. Grad verwandt sind, oder wenn die Ehe, durch welche die Schwägerin oder Schwägerin an Kindesstatt verbunden ist, nicht mehr besteht, ebenso nicht Personen, welche als offene oder verdinglich haftende Gesellschafter mit einem Stadtratsmitglied bei der gleichen Handelsgesellschaft beteiligt sind.

Wahlberechtigt sind die Stadtratsmitglieder. Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Stadtratsmitglieder gewählt hat. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt (einfache Stimmenmehrheit).

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel sollen 9/12 Zentimeter groß, müssen von weisem oder weißlichem, mittelstarken Schreibpapier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahlraums handgeschrieben oder im Wege der Verbriefung mit dem Namen des zu Wählenden zu versehen. Dieser muß auf dem Stimmzettel so bezeichnet sein, daß er nicht mit anderen Personen gleichen Namens in der Stadt verwechselt werden kann. Soweit zu diesem Zweck erforderlich, ist außer dem Familiennamen der Vorname oder die den zu Wählenden sonst unterscheidende Benennung einzutragen.

Die Erfagwahl findet

Montag, den 17. September d. J., von 18 bis 19 Uhr, im Bürgeraal des Rathhauses statt.

Die Stadtratsordnungen laden ich hiermit zur Wahl ein.

Karlstraße, den 6. September 1928.
Der Oberbürgermeister.

Offenburger Anzeigen

Arbeitslosenversicherung der Angestellten betr.

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. August 28 ist die Versicherungspflichtorense in der Angestelltenversicherung mit Wirkung vom 1. September 1928 auf monatlich 700 M und jährlich 8400 M festgesetzt worden. Durch werden auf diesen Zeitpunkt die neu in die Angestelltenversicherung einbezogenen Angestellten, entsprechend der Bestimmung in § 69 Ziffer 2 des Gesetzes über Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung auch in der Arbeitslosenversicherung versicherungspflichtig.

Arbeitslosenversicherungspflichtige ist nämlich auch, wer auf Grund des Angestelltenversicherungsgegesetzes versicherungspflichtig ist und der Pflicht zur Krankenversicherung nur deswegen nicht unterliegt, weil er die Verdienstgrenze in der Krankenversicherung überschritten hat.

Die Arbeitgeber werden hiermit ersucht, alle Angestellten, die hiermit anstellen, und damit auch arbeitslosenversicherungspflichtig gemordnen sind, unverzüglich, spätestens aber bis 15. September 1928 unter Benennung der bei den Krankenkassen erhällichen Meldesordnungen bei der zuständigen Krankenkasse anzumelden. Für diejenigen Angestellten, die Mitglieder einer Ortskasse sind, hat die Anmeldung bei der betreffenden Ortskasse zu erfolgen.

Offenburg, den 5. September 1928.
Allgem. Ortskrankenkassen und Arbeitsamt des Arbeitsamtsbezirks Offenburg

Karlsruher Herbstpferdemarkt

am Montag, den 17. September 1928, von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 16 Uhr, in der ehemaligen Gottesacker-Kaserne.

Stadt, Schlacht- und Viehhofamt,



Zum Schulbeginn

Knaben-Stoff-Hosen 1.95
aus guten Strapazier-Qualitäten je nach Art und Größe

Knaben-Windjacken 6.75
aus guten imprägnierten Stoffen bewährte Formen, je nach Art und Größe

Kieler Mäntel 12.75
aus dunkelblauen erprobten Qualitäten je nach Ausführung und Größe

Knaben-Schul-Anzüge 6.75
in nur gut. Verarbeitung in verschiedenen Formen je nach Art und Größe

Mädchen-Kleider 6.75
reine Wolle einfarbig und karierte Stoffe je nach Art und Größe

Mädchen-Uebergangs-Mäntel 8.75
in verschiedenen Stoffarten sportl. Formen je nach Ausführung u. Größe

Herbst-Mädchen-Mäntel 9.75
engl. Art. Hohe Formen, je n. Ausführung und Größe

Mädchen-Windjacken, Mädchen-Loden in reichhaltiger Auswahl vorrätig

Kinder-Basken-Mützen 95 Pf.
in verschiedenen Farben

Kinder-Sweaters 1.50 1.75 1.95 2.10
Baumwolle mit Kragen, 1/2 Arm, starke Qualität, in vielen Farben

Kinder-Sweaters 1.75
mit Viereckig. Ausschnitt, für 8-10 Jahre, mit langem Arm

Kinder-Sweaterhosen 85 Pf. 95 Pf. 1.10
Baumw., ohne Leibeb., verschiedene Farben, Größe 45 50 55

Kinder-Pullover 3.95 4.95 5.95 6.95
reine Wolle und Wolle mit Seide, schöne Muster, Größe 40 45 50 55

Kinder-Lumberjacks 5.90 6.75 7.50 8.25 8.95
Wolle plattiert gute Qualität in soliden Farben, Größe 40 45 50 55 60

Kinder-Westen 4.75 5.50 6.25 7.75 8.50
ohne Kragen, Wolle, feste Strapazierqualität, Größe 40 45 50 55 60

Mädchen-Schürze 1.35
aus uni oder gestreiftem Zephir, Größe 60, jede weitere Größe 15 Pf. mehr

Mädchen-Schürze 1.85
aus kräftigem Siamosen, Größe 60, jede weitere Größe 15 Pf. mehr

Mädchen-Schürze 2.25
aus kombiniert. Trachtenstoff, Größe 60, jede weitere Größe 15 Pf. mehr

Mädchen-Schürze 2.25
schwarz Panama mit bt. Paspol, Größe 60, jede weitere Größe 20 Pf. mehr

Mädchen-Schürze 3.25
blau Panama mit bt. Besatz, Größe 60, jede weitere Größe 35 Pf. mehr

Kinder-Schlupfhosen 55 65 75 85 95
Baumwolle, feinfädige Qualität in vielen Farben, Gr. 1 2 3 4 5

Kinder-Schlupfhosen 95 1.05 1.15 1.25 1.40
echt Mako, gute Strapazierqualität, farbig, Gr. 1 2 3 4 5

Kinder-Schlupfhosen 95 1.25 1.45 1.60 1.75
kräftig warm gefüttert in allen Farben, Gr. 35 40 45 50 55

Kinder-Hemdosen 1.65 1.85 2.05 2.25 2.50
fein gestrickt, Baumwolle mit Vorderschlus, Qualität, Gr. 50 60 70 80 90

Kinder-Hemdosen 1.75 1.95 2.10 2.25 2.50
wollgemischt mit lang. Arm, offen und geschlossen, feste Qualität, Gr. 50 60 70 80 90

Knaben-Hosen 1.95
mit langem u. kurzem Bein in allen Größen

Knaben-Hemden 1.95
wollgemischt in all. Größen, Doppelbrust, gute Strapazierqualität

Knaben-Jacken 1.95
wollgemischt, 9-15 Jahre, in allen Größen

Kinderstrümpfe 45 50 55 60 70 80 90 1.- 1.10
gute Baumwolle, Strapazierqualität schwarz, grau und beige, Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Kinderstrümpfe 85 95 1.10 1.25 1.40 1.50 1.65 1.80 1.95
3 fach Mako, Doppelspitze und -Ferse, bester Schulstrumpf schwarz und farbig, Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Kinderstrümpfe 1.35 1.55 1.75 1.95 2.10 2.25 2.50 2.75 2.95
Wolle mit Mako „Flanella“ grau und beige, Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Mädchenstrümpfe 45 Pf.
kräftige Qualität farbig Paar

Knaben-Sportstrümpfe 1.95 2.25 2.50 2.75 3.00 3.25
reine Wolle mit Überschlag, Größe 5 6 7 8 9 10

Kniefrei-Strümpfe in Wolle und Baumwolle in großer Auswahl

Turnschuhe 2.10 2.45 2.65
grau Segeltuch m. Chromledersohle, Gr. 27/30 31/35 36/42

Turnschuhe 2.25 2.65 2.95
braun, mit angelegener Gummisohle, Gr. 22/25 29/35 36/42

Hallenturnschuhe 1.05 1.25 1.45
mit Chromledersohle, gute Qualität, Gr. 25/30 31/35 36/42

R.-Chevr.-Spangenschuhe 6.85 7.65
Gr. 27/30 31/35

Rindbox-Schnürstiefel 6.95 7.85
Gr. 27/30 31/35

Volksschulhefte 0.22
Dtz. 0.80 Stück

Schreibhefte 0.15
f. höh. Schulen, Großform, normal

Heftumschläge 0.10
10 Stück

Zeichenhefte 0.10
weiß, holzfrei

Reichskurzschrifthefte 0.10
normal

Schreibmaschinenblock 0.70
100 Blatt Quart

Zeichenblocks 0.20
0.30 0.35

Reißzeug 1.00 1.70
für Schulzwecke

Reißbretter 3.75
5.00 5.40

Reißschienen 0.60
0.65

Pastellkreide 0.16
Karton

Farbkasten 0.30
1.10 0.85 0.55
Stückfarben

Zeichenkasten 0.75
fettlicht, ca. 100 Bl.

Butterbrotpapier 0.34
3 Pakete 0.95 1 Rolle

Schulranzen 2.65
f. Knaben u. Mädchen mit Hefttasche und Lederriemen von

Schulranzen 3.45
für Knaben u. Mädchen aus Segeltuch und Kunstleder mit Hefttasche und Rindlederriemen 5.50 4.25

Schulranzen 7.90
aus kräftigem Rindleder mit Hefttasche gute Verarbeitung

Schulranzen 11.75
aus kräft. Vollrindleder beste Verarbeitung „Unverwundlich“

Colleg-Mappen 7.90
aus Rindleder u. Griff und Schiene und extra breiter Falte

Kolleg-Mappen 9.50
aus Vollrindleder mit Griff und Schiene extra breiter Falte

Aktenmappen 5.50
aus kräftigem Rindleder mit Griff und Schiene

Aktenmappen 7.90
aus gutem Vollrindleder mit Griff und Schiene

Schüleretuis 1.90
gefüllt

Thermosflaschen 95 Pf.
1/4 Lt.

HERMANN TIETZ

Volksbühne
September-Vorstellung:
Schinderhannes
Schauspiel von Carl Zuckmayer
(Verfasser von „Der fröhliche Weinberg“).
Beitritt jederzeit!
2. Mk.
monatlicher Beitrag.
Jeden Monat eine Vorstellung.
8 Schau- und Lustspiele, 3 Opern im Spieljahr.
Aufnahmegebühr 50 Pf.
Jährlicher Verwaltungsbeitrag 50 Pf.
Räfers bei den Vertrauensleuten in den Betrieben und in der Geschäftsstelle täglich 5-7 und Samstags 11-1 Uhr.
Der Vorstand. 6195

Von der Reise zurück!
Dr. med. Fritz Spanier
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankungen
Kaiserstr. Nr. 176 - Ecke Hirschstr.
Telephon 2417

Sprechstunden wieder aufgenommen
10-1 und 3-6 Uhr
Dr. Huber
Nas-, Ohr-, Hals-Arzt
Kaiserstr. 185 (zwischen Herren- u. Waldstr.)
Fernruf 1088 6190

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. F. Gehring
Arzt für Homöopathie
Sprechstunden täglich 3 bis 5 Uhr, Samstag: 8 bis 9 Uhr
Karlsruhe-Beiertheim
Gebhardtstraße 46 6202

Zahnen der Kleinen leichtert
Phospholacin
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Aktionärhäusern
Großverk. **Leopold Fiebig**, Karlsruhe

Farben, Lacke etc.
Sämtliche gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
vorteilh. i. Farbenh. **Hanns Waldstr. 15, b Colosseum**

Herbst- und Winter-Neuheiten
eingetroffen!
Keine Ladenspesen, billigste Preise!
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank

Neu-Eröffnung
meines bedeutend vergrößerten Geschäfts,
heute Samstag, 14 Uhr
6 Schaufenster zeigen Ihnen preiswerte Angebote in Herrenartikeln, Strickwesten u. Pullover, Strümpfen, Handschuhen, kunstseidener Damenwäsche, Schürzen u. Handarbeiten
Im modern mit Glashaken und Vitrinen eingerichteten Verkaufssaal, liegen all die schönen Artikel zur näheren Besichtigung und zum Verkauf für Sie bereit.
L. Weingand
Modewaren
Stadtteil Mühlburg gegenüber der kath. Kirche.

Wir empfehlen:
unser selbst eingemachtes
Filder-Sauerkraut per Pfd. 30 Pf.
Dürrfleisch schön durchwachsen 1.50
Schweinebauch gesalzen 1.30
Rippchen gesalzen 1.60
Intänd. Ochsenfl. per Pfd. 98 Pf. bei 2 Pfd. 95 Pf.
Rindfleisch I. Qualität 1.20
Schoss ohne Knochen, Rinds-koteletts 2.10
Schinken gek. 1/4 60 Pf. | **Krakauer** 1/4 25 Pf.
la Mettwurst 1/4 45 Pf. | **Schwarzenmaggen** 1/4 25 Pf.
la Ochsenmausalat 1/4 Pfd. 25 Pf.
Kronenstr. 33 **Gebr. Hensel** Sollenstr. 99
Amellenstr. 23 Rudolfstr. 28

Kauf Möbel nur bei **Krämer** ein
Dann wirst du stets zufrieden sein
S. KRÄMER, Möbel- und Bettenhandlung
Karlsruhe Kaiserstraße 30

Post-Konservatorium der Musik
in Karlsruhe
Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst
von Anfang bis zur vollendeten Konzertreife
Anmeldungen jederzeit!
Dir. **Hermann Post**, Adlerstr. 83, Telephon 6191

Gelchäftseröffnung
Der verehrlichen Eiswohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gef. Kenntnis, dass ich am **Samstag, 8. Sept. 1928**, vorm. 9 Uhr
Werderplatz Nr. 47
ein Zweiggeschäft in **Herren- und Damensalon, Parfümerien, Puppen und Puppenklischee** eröffnen werde. — Es wird unser Bestreben sein, die geschätzte Kundschaft aufs Beste und sorgfältigste zu bedienen
Um geneigten Zuspruch bitte!
ALOIS KAPPES U. FRAU
Damen- und Herren-Frisier-Salon
Kaiserstr. 86, Tel. 1720 Werderplatz 47, Tel. 6191

Rundfunk
Anlagen in allen Größen, vom einfarbigen Detektor bis z. größten Hochleistungsempfänger gegen Ratenzahlung bis
12 Monatsraten
Fachm. Beratung. Vor Kauf Vorprüfung
Rheinelektra
Karlsruhe
Radioabteilg.: Kaiserstr. 207, Tel. 4444
Büro: Waldhornstr. 25, Telephon 6191

Pfannkuch
Aus unseren **Kellereien**
empfehlen wir besonders
St. Martin Berg 1.40
Gimmeldinger Berg 1.50
LiesererPauls-Berg 1.60
Gimmeldinger Meerplinne 1.80
Reyler Weingrube 1.80
Gröver Steffensberg 2.-
einschl. Glas 6205
Pfannkuch

Aus Mittelbaden

Brennen

Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 4. September

Der Frau Christian Bell, Maurers Witwe wurden anlässlich der Feier ihres 80. Geburtstages die Glückwünsche des Gemeinderats unter Uebereignung eines Geldgeschenkes ausgesprochen. — Auf Ansuchen von Bennohner der verlängerten Hildastraße wird in diesem Straßenteil eine Patrone angebracht. Die Aufstellung derselben erfolgt etwa 40 Meter südlich des Baches. Die Behandlung erfolgt als Abendlaterne. — Die Gesuche um Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes und der Beschaffung der Lernmittel für die Gewerbeschule für 1928/29 werden verbelehrt. — Der Eigentümer eines Grundstückes an der Bismarckstraße hat um Ueberlassung eines städtischen Geländestreifens hinter seinem Grundstück nachgesucht. Der Gemeinderat ist grundsätzlich bereit, die städtische Fläche zu veräußern. Als Uebernahmepreis kommt der Betrag von 3 M pro Quadratmeter in Frage. — Nach Mitteilung des Bezirksbauamtes Bruchsal ist das Finanzministerium bereit, zur Hebung der Baubewilligung im Bormonat und im Juli 1928, die Bauverfahren 12, einen Zuschuß zu bewilligen, wenn sich die Stadtgemeinde auch an der Aufbringung der Kosten beteiligt. Der Gemeinderat ist bereit, bei Anstellung des Gebäudes in der Weise mitzumischen, wie es bisher in den gleichen Fällen geschehen ist. Das heißt durch Zurverfügungstellung des Stadtbauamtes für die Bauleitung, Kostenaufstellung etc. — Zwei Gesuche um Errichtung von Tankstellen sowie ein Baugesuch für den Einbau einer Wohnung werden dem Bezirksamt unter Begutachtung vorgelegt. — Ein Gesuch um Befreiung von der Zahlung der Hundesteuer wird verbelehrt. — Zur Schaffung einer weiteren Wohnung im 3. Stock eines Neubaus wird in Ergänzung des abgeschlossenen Baudarlehensvertrages ein weiteres Baudarlehen bewilligt. — Es ist schon häufig vorgekommen, daß Kraftfahrzeuge, die von der Bahnhofstraße kommen und nach Forstheim fahren wollen, in den Hochbergen eingeklemmt sind. Um diesen Mischstand abzuwehren, soll am Eingang in den Hochbergen eine Verkehrsinsel für Kraftfahrzeuge in der Weise angebracht werden, daß die Tafel sowohl von Kraftfahrzeugen, die von der Bahnhofstraße kommen und nach Forstheim fahren wollen, als auch umgekehrt, gesehen werden kann. — In den beiden Bauplatzungsverfahren im Hohlkreuz und im Hauerlgebiet hat das Wasser- und Straßenbauamt Änderungen vorgeschlagen. Zwischen Kirch- und Bismarckstraße soll die von der verlängerten Querstraße nach Norden vorgeschobene Straße in Weisfall kommen. Im Hohlkreuzgebiet dagegen wird eine weitere Straße gewünscht. Nach den Gründen, die für den Gemeinderat bei der Aufstellung der Projekte maßgebend waren, werden beide Vorschläge abgelehnt.

Bruchsal

Statistisches der Allg. Ortskrankenkasse Bruchsal. Der Mitgliederstand der Kasse betrug am 1. September insgesamt 14 194 einschließlich der 579 als erwerbslos Gemeldeten gegenüber 14 225 einschließlich der 602 als erwerbslos Gemeldeten im Vormonat und zwar 6558 männliche und 7636 weibliche Mitglieder. Nach Stadt- und Landbezirk getrennt waren in Bruchsal 5981 einschließlich 358 Dienstboten gemeldet, gegenüber 6039 einschließlich 354 Dienstboten im Vormonat. In den zum Kreisbezirk gehörenden Landgemeinden waren gemeldet 8213 gegenüber 8186 im Vormonat. Arbeitsunfähige Kranke, die im Krankengeldbesitze stehen, wurden 232 männliche und 253 weibliche Mitglieder gezählt. In den Krankenhäusern wurden 20 männliche und 33 weibliche Mitglieder stationär behandelt; im Erholungsheim befinden sich 6 männliche und 24 weibliche Mitglieder, zusammen 568 erwerbsunfähige Kranke oder 4 Prozent der Gesamtmitgliedszahl gegenüber 463 oder 3,25 Proz. im Vormonat. Wochenhilfe wurde in 119 Fällen und Familienwochenhilfe in 49 Fällen bezahlt.

Erweiterung der Versicherungspflicht in der Arbeitslosenversicherung

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. 8. 1928 ist die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung mit Wirkung vom 1. September 1928 auf monatlich 700 M und jährlich 8400 M festgesetzt worden. Dadurch werden auf diesen Zeitpunkt die neu in die Angestelltenversicherung einbezogenen Angestellten, entsprechend der Bestimmung des § 69 Ziffer 2 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, auch in der Arbeitslosenversicherungspflichtig ist nämlich auch, wer auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert ist und der Pflicht zur Krankenversicherung nur deswegen nicht unterliegt, weil er die Verdienstgrenze in der Krankenversicherung überschritten hat. Alle Angestellten, die hiernach angestellt sind und damit auch arbeitslosenversicherungspflichtig geworden sind, müssen unverzüglich im nächsten Monat der Krankenkasse besondere Vordrucke der zuständigen Krankenkasse angeben. Für die An-, Um- und Abmeldearbeiten gelten die Vorschriften der Krankenversicherung entsprechend. Die Beiträge werden wie bisher festgesetzt. Danach errechnet sich der Beitrag eines Angestellten, dessen Verdienst über 8000 M und nicht mehr als 8400 M im Jahre beträgt, mit 3 Prozent aus monatlich 300 M = 9 M. Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen die Beiträge je zur Hälfte. Die Beiträge sind zu entrichten für Arbeitslosenversicherung, die wegen der Höhe ihres Arbeitsverdienstes nicht krankensicherungsspflichtig, aber angestelltenversicherungspflichtig sind, an diejenige Krankenkasse, bei der sie für den Fall der Krankheit (freiwillig) versichert sind (also, sofern die Versicherten bei einer Erbfälle der Reichsversicherungsordnung versichert sind, auch an die Erbfälle); soweit sie nicht für den Fall der Krankheit versichert sind, an die Krankenkasse, bei der sie für den Fall der Krankheit pflichtversichert wären, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst nicht die Grenze der Krankenversicherungspflicht übersteigt.

Aus dem Oberrhein

Stuttgart. Arbeiter-Turn- und Sportverein. Am kommenden Samstagabend 8 Uhr findet im Lokal zum Wilden Mann die Monatsversammlung statt. Bezirksvorsitzender Gen. Müller aus Karlsruhe wird Bericht von den Verhandlungen des Bundesrates in Leipzig erstatten. Die dort gefassten Beschlüsse in finanzieller und organisatorischer Hinsicht, sind für die Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes von besonderer Tragweite und Bedeutung. Es ist daher notwendig, daß die Mitglieder der Vereine aus hiesiger Gegend über den Verlauf der Tagung unterrichtet werden. Insbesondere sind auch die Mitglieder des Brudervereins Fußballverein Vorwärts eingeladen, da auch für die Fußballpartie und die übrigen Sparten des Bundes die Beschlüsse und neuen Organisationsformen gelten. Die Vereinsleitung hofft deshalb auf einen zahlreichen Besuch.

Aus dem Neckartal

Zur Bürgermeisterwahl in Goggenau. Wie bereits gemeldet, wurde am vergangenen Samstag der jetzige Bürgermeister Schneider mit 47 von 68 Stimmen wiedergewählt. Das Ergebnis der Wahl ist insofern überraschend,

als die „Kleinbürger“ mit großem Pomp verfluchten: „unter muß er“ und der Fraktionschef verließ sich auf der Aueberung: „Ja, hab den Schneider nach Goggenau gebracht, ich bring ihn zum wieder hinaus! Man weiß wirklich nicht, was man mehr bewundern soll, die grenzenlose Grobmaligkeit oder den Mut, um derartige Sprüche machen zu können. Auf der Suche nach einem Gegenkandidaten hatten die Kleinbürger doch, trotz ihrem bewundernswerten Eifer, den sie an den Tag legten. Kein Geschäftsmann, kein Beamter wurde mit Anträgen versehen, auch die Sozialdemokratische Partei wurde schließlich gebeten, doch einen Kandidaten aufzustellen, dieser wurde bestimmt von den Klein-Bürgern unterstellt. Doch alle Liebesmühe war vergebens. Die Sozialdemokratische Partei lehnte ab, in der richtigen Voraussicht, daß sie den Klein-Bürgern doch nur aus der Patsche helfen sollten. Der Versuch der Klein-Bürger, ihre Kandidaten in das sozialdemokratische Netz zu legen, ist mißglückt, vielmehr haben sie in 9 Jahren, wenn die Klein-Bürgerpartei bis dahin noch lebt, mehr Glück, was wir jedoch bezweifeln möchten. Die Sozialdemokratische Partei hat Bürgermeister Schneider ihre Stimme gegeben und hat damit bewiesen, daß sie dessen Tätigkeit, seine Gemeindepolitik anerkennt. Gewiß hat Herr Bürgermeister Schneider manchen Anlaß zur Kritik gegeben. Aber immerhin muß anerkannt werden, daß das soziale Verständnis des Bürgermeisters Schneider über das Maß der Durchschnittsbürger hinausgeht, und zum Schluß darf noch gesagt werden, daß Bürgermeister Schneider auch von bürgerlicher Seite besonders von den Kleinbürgern und einem Teil seiner eternen Parteifreunde hart beimpft wurde. Ein Beweis dafür, daß Schneider eine gewisse Selbstständigkeit besitzt und seine Tätigkeit nicht nur unter dem Gesichtswinkel der Wahrung der Interessen der Besitzenden ausübt.

Kaßell

Kaßeller Schweinemarkt vom 6. Sept. Auftrieb: 36 Käufer 60-130, 100 Ferkel 35-45 M, pro Paar. Nicht verkauft wurden 3 Käufer und 2 Ferkel.



Die Uhrensäule als Rettungstation. Auf Veranlassung des Rettungsausschusses der Stadt Berlin werden neuerdings von der Berliner Anstalt für Rettungswesen (G.m.b.H.) eine große Anzahl von Formelwagen mit schwebenden Treppentritten, mit Verband und Medizinikalien ausgerüstet, um auf der Straße verletzten Personen schnellstens abtransportieren zu können.

Baden-Baden

Halbjahrsversammlung des Arbeitergesangsvereins „Freiheit“ Die am 4. ds. Mts. stattgefundene Halbjahrsversammlung der „Freiheit“ hatte einen festeren Besuch der Mitglieder verzeichnen können; besonders wenn man die ebenso wichtige als reichhaltige Tagesordnung bedenkt, die zur Beratung und Erledigung stand. Nach einleitenden Worten des 1. Vorsitzenden, der übrigens auch mit Recht die Mitgliederliste durch namentlichen Aufruf etwas „frisiert“, erstatteten die Genossen H. Schmeckenbecher, Schriftführer, und Fr. Herina, Hauptkassier, ihre obligatorischen Berichte, die zeigten, daß der Verein apparat in guter Ordnung ist. Der nächste Punkt betraf das Herbstkonzert, dessen Zeitpunkt nach einiger Diskussion auf Samstag, 3. November, festgelegt wurde. Es soll dieses Konzert im Rahmen einer Veranstaltung ersten Charakters gegeben werden, die den Mitgliedern, sowie den einladenden und nachstehenden Kreisen, die bisher gezeigte Arbeit vor Augen führen soll, um etwas zu bieten und um wehrbar zu wirken. Das engere Programm des Männerchores soll ergänzt werden durch einige ausgewählte Vorträge der dem Verein angeschlossenten Hauskapelle, sowie nicht zuletzt durch Gesangsbeiträge einer Kontraltistin; ein reichhaltiges Programm also, auf das wir die Leser jetzt schon aufmerksam machen wollen. Eine etwas kritische Frage war die in Angriff zu nehmende Gründung des Gemischten Chores. Um diesen Punkt entstand eine außerordentlich ausgedehnte und, was wichtig ist, tiefgründige Debatte. Man kann füglich sagen, daß es kein Moment mehr gab, das zu dieser Sache noch hätte erörtert werden können. Die Diskussion wurde bestritten von den Gen. Herina, Schmeckenbecher, K. Schmitt, Sommer, Leidenauer, Falk, Seidel und schließlich dem anwesenden Bezirksvorsitzenden Gen. Viech. Wie der 2. Vorsitzende Dune betonte, waren die Gründe der Befürworter des Gemischten Chores kräftiger als diejenigen der Gegner. Schließlich genehmigte die Versammlung auch einstimmig, daß die Vorstandskasse die nötigen Vorarbeiten unternehme. Der Männerchor soll selbstverständlich neben dem Gemischten Chor erhalten bleiben. Zu Punkt 7. Verschiedenes sprach niemand mehr. Es war inzwischen 1 Uhr geworden, wobei herangezogen werden muß, daß sich in der langen Sitzung niemand entfernt hatte; ein Beweis, daß die Versammlung trotz des mangelhaften Besuches sehr anregend verlaufen war. Die Worte des Gen. Viech, die den Gem. Chor beauftragten, bildeten zugleich das Schlusswort. Gleich anerkannt das selten einmütige Zusammenarbeiten innerhalb des Vereins und wünschte der „Freiheit“ ein weiteres gutes Gelingen. Es wird sich wohl schwerlich jemand aus der Halbjahrsversammlung ohne eine gute Anregung nach Hause begeben haben.

Arbeitslosenversicherung der ab 1. 9. 28 in die Angestelltenversicherung einbezogenen Angestellten

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. 8. 1928 ist die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung mit Wirkung vom 1. 9. 28 auf monatlich 700 M und jährlich 8400 M festgesetzt worden. Dadurch werden auf diesen Zeitpunkt die neu in die Angestelltenversicherung einbezogenen Angestellten, entsprechend der Bestimmung des § 69 Ziffer 2 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, auch in der Arbeitslosenversicherungspflichtig ist nämlich auch, wer auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert ist und der Pflicht zur Krankenversicherung nur deswegen nicht unterliegt, weil er die Verdienstgrenze in der Krankenversicherung überschritten hat. Alle Angestellten, die hiernach angestellt sind und damit auch arbeitslosenversicherungspflichtig geworden sind, müssen unverzüglich im nächsten Monat der Krankenkasse besondere Vordrucke der zuständigen Krankenkasse angeben. Für die An-, Um- und Abmeldearbeiten gelten die Vorschriften der Krankenversicherung entsprechend. Die Beiträge werden wie bisher festgesetzt. Danach errechnet sich der Beitrag eines Angestellten, dessen Verdienst über 8000 M und nicht mehr als 8400 M im Jahre beträgt, mit 3 Prozent aus monatlich 300 M = 9 M. Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen die Beiträge je zur Hälfte. Die Beiträge sind zu entrichten für Arbeitslosenversicherung, die wegen der Höhe ihres Arbeitsverdienstes nicht krankensicherungsspflichtig, aber angestelltenversicherungspflichtig sind, an diejenige Krankenkasse, bei der sie für den Fall der Krankheit (freiwillig) versichert sind (also, sofern die Versicherten bei einer Erbfälle der Reichsversicherungsordnung versichert sind, auch an die Erbfälle); soweit sie nicht für den Fall der Krankheit versichert sind, an die Krankenkasse, bei der sie für den Fall der Krankheit pflichtversichert wären, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst nicht die Grenze der Krankenversicherungspflicht übersteigt.

Statistisches der Allgemeinen Ortskrankenkasse Baden-Baden

Der Mitgliederstand betrug am 1. August insgesamt 12 566, Zugang an Mitgliedern im Monat August 998, Abgang 1660, mithin Stand am 1. September 1928 12 507 Mitglieder, einschließlich der 3192 weibliche Mitglieder. Arbeitsunfähige, die im Krankengeldbesitz standen, wurden am 1. August 222 Mitglieder gezählt, Zugang an Kranken im Monat August 255 Mitglieder, Gesamtstand am 1. September 210 Mitglieder, und zwar 102 männliche und 108 weibliche. In Krankenhäusern stationär behandelt wurden 20 männliche und 33 weibliche Mitglieder, im Erholungsheim befinden sich 6 männliche und 24 weibliche Mitglieder, zusammen 568 erwerbsunfähige Kranke oder 4 Prozent der Gesamtmitgliedszahl gegenüber 463 oder 3,25 Proz. im Vormonat. Wochenhilfe wurde in 119 Fällen und Familienwochenhilfe in 49 Fällen bezahlt.

Offenburg

Öffentliche Belobigung. Der Landeskommissär in Offenburg hat den Kaufmann Rudolf Wihers in Offenburg, der wegen eines 13 Jahre alten Schülers aus Goldgrube beim im Klein vor dem Ertrinken gerettet hat, für diese entschlossene und mutige Tat öffentlich belobt.

Aus der Stadt Durlach

Arbeiterwohlfahrt. Auf die morgen, Sonntag nachmittags von 2 Uhr ab, stattfindende Schlußfeier der Arbeiterwohlfahrt auf dem Turmberg sei nochmals aufmerksam gemacht.

Wir brauchen nur noch

Böninger-Tabake
Arnold Böninger, Duisburg

Besuchen Sie den Auto-FAHRKURS der Kraft-Verkehrs-Ges. Telephone 5148 und 5149 Gottesauerstr. 6 Kursbeginn jederzeit!

Kratz // Das populäre Bestecke, Scheren, Taschenmesser // **Kratz**
 Waldstr. 41, gegenüb. der Hofapoth. Fachgeschäft für // Rasiermesser, Maniküre, etc

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 8. September 1928.

Geschichtskalender

8. Sept.: 1778 *Dichter Clemens Brentano. — 1804 *Dichter
 1804 *Dichter Clemens Brentano. — 1804 *Dichter
 1804 *Dichter Clemens Brentano. — 1804 *Dichter
 1804 *Dichter Clemens Brentano. — 1804 *Dichter

Lezte Rosen

Korbei ist die Zeit der Rosen. . .
 Raub fällt, der Herbst beginnt, Blumen welken und als
 blüht im Garten, gepflegt, gehegt, die Rose, still und
 schen. Sie ist gar nicht so übermütig, gar nicht hochmü-
 tigt und pröcht nicht mit ihrer leuchtenden Schönheit.
 Herbstsonne liegt auf der letzten Rose!
 Wir gehen vorüber und atmen noch einmal tief den köst-
 lichen Duft und nehmen von ihr Abschied. Der eine mit
 dem Gefühl, weil er das Sterben der Rose symbolhaft
 werden und vergehen aussieht und sein Schicksal mit
 der letzten Rose vergleicht! Der andere jedoch, der
 schweife, der Kluge, der Philosoph, der steht in diesem
 Welken der letzten Rose im schön gepflegten Garten das
 Symbol des Werdens und Vergehens der Welt, der Men-
 schen.
 Wir atmen noch einmal den herbstlichen Geruch der letz-
 ten Rose und wissen, daß ein Jahr später wieder farben-
 sprühende und blühende Rosen am Strauch kräftig
 sprossen und wieder die Menschen erfreuen mit ihrer
 Schönheit und ihrer schlanken Schönheit!
 So ist das Leben: Es knospet, es grünt, es blüht, es
 welkt und stirbt!
 Nur die Rose blüht farbig am Strauch, welkt im
 Sommer und stirbt tief im Herbst, sondern auch der
 Mensch hat seine blühende Jugendzeit, seine reifen Jahre,
 sein Greisenalter und stirbt, wenn vorbei sind seine Erden-
 ige.
 Aber neues Leben bricht hervor und wenn die letzte
 Rose stirbt, dann wissen wir: Neue Rosen blühen, neues Le-
 ben erwacht! Hoffnung nehmen wir mit, wenn wir an der
 letzten Rose vorbeigehen und ihre herbstgoldene Schönheit
 uns aufnehmen! Hoffnung auf Leben!

Wie Kämmungsurteile entstehen

Die Forderung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen hat
 die Mieter allerhand Ritten gebracht, über die sie stolzen
 und Grund bilden zur zwangsweisen Kämmung der Woh-
 nung. Ein Fall, der nicht alle Tage vorkommen dürfte und einen
 ganz besonderer Art darstellt, soll hier zur Sprache gebracht
 werden.
 Zwischen dem Mieter und dem Hausbesitzer, einem Bäcker
 ist es, kommt es zu Differenzen. Die Urachen hierzu spielen
 die Mieter und stützt tief im Herbst, sondern auch der
 Mensch hat seine blühende Jugendzeit, seine reifen Jahre,
 sein Greisenalter und stirbt, wenn vorbei sind seine Erden-
 ige.
 Aber neues Leben bricht hervor und wenn die letzte
 Rose stirbt, dann wissen wir: Neue Rosen blühen, neues Le-
 ben erwacht! Hoffnung nehmen wir mit, wenn wir an der
 letzten Rose vorbeigehen und ihre herbstgoldene Schönheit
 uns aufnehmen! Hoffnung auf Leben!

Der Karlsruher Rheinhafenverkehr im August 1928

Nach dem Stand des Pegels bei Maxau hat sich der Wasserstand
 überbeim im August 1928 unter geringen Schwankungen auf
 dem Ende des Monats Juli gehalten. Für die Groß-
 schiffe nach und von Karlsruhe war er infolgedessen verhältnis-
 mäßig günstig. Dennoch war der gesamte Karlsruher Schiffsver-
 kehr im August gegenüber dem gleichartigen Verkehr im Monat Juli
 um rund 80 000 Tonnen kleiner, was im wesentlichen darauf
 zurückzuführen ist, daß die im Monat Juli beobachtete kümische
 Zufuhr von Brennstoffen nachgelassen hat. Auch die Zufuhr
 von Getreide war etwas geringer, während die Ankunft von
 Holz durch die Zufuhr großer Mengen Papierholzes erheblich stärker
 war. Bei der Abfuhr steht einer letzten Vermehrung des Holz-
 umschlages ein fühlbarer Rückgang des Umschlages von Altfellen
 gegenüber, der in der Hauptsache mit einer vermehrten Ausfuhr
 dieses Materials nach Italien zusammenhängen dürfte.
 Mit dem kühnsten Motorboot sind im Monat August 1928
 an Sonn- und Feiertagen 2265 Personen befördert worden. Im
 Verlaufe haben 580 Schüler das gleiche Boot zu Hafenrundfahrten
 benutzt.
 Die Personenbeförderung mit Motorbooten auswärtiger
 Firmen wurde auch im Berichtsmont mit gutem Erfolge fortgesetzt.

Kleingarten-Ausstellung

Der 10 000. Besucher

Die Ausstellung wurde auch die letzten Tage stark besucht.
 Gestern abend 7.30 Uhr vollendete der 10 000. Besucher Herr Karl
 3 6 9 c r y. Besucher wohnte bei Luisenstraße 73 in Karlsruhe.
 Der feierliche Akt wurde nach Führung der Karte seitens der Ausstellungs-
 leitung offiziell beglückwünscht und ihm als Ehrennabe eine große wert-
 volle Blumenrose, gefüllt mit Blumen, gefertigt von der
 Karlsruher Majolikafabrikation überreicht.
 Die gestrige Filmvorführung im Konzerthaus hatte
 besser besucht sein dürfen. Immerhin waren der Saal und Gater-
 rien etwa zu dreiviertel besetzt und die Besucher werden in jeder
 Hinsicht zufriedengestellt sein.
 Am Sonntag abend ist Schluß der Ausstellung mit
 Preisverteilung. Ab abends 7 Uhr können die Besucher, um zu
 räumen, Blumenrosen (jeweils verbunden mit Blumen) zum
 Selbstkostenpreis erwerben. Wer schöne Ausstellungsstücke kaufen
 will, sollte von dieser Gelegenheit Gebrauch machen. (S. Anzeige.)

Arbeiter-Radiobund Deutschlands e. V.

Ortsgruppe Karlsruhe

Es besteht Aussicht, daß wir durch das Entgegenkommen einer
 befreundeten Organisation ein Paket Lokal erhalten und un-
 sere regelmäßigen Zusammenkünfte dadurch beginnen können. Die
 nächste Veranstaltung findet am 15. September im Klub-
 zimmer des „Friedrichshof“ statt. Genosse Diplom-Ingenieur
 G. L. o d n e r berichtet über die Reichskonferenz in Berlin. Als Auf-
 satz zu der Winter-Bastel-Kurien wird ein technischer Vortrag die
 Tagesordnung vervollständigen.
 Wert für den Arbeiter-Radiobund Deutschlands. Die Be-
 deutung des Radio für Aufklärung, Belehrung, also für die Be-
 einflussung der Massen auf allen Gebieten liegt auf der Hand. 65
 deutsche, bürgerliche Radio-Zeitungen mit rund 2 Millionen Be-
 zogen zeigen, wo man das erkannt hat!
 Die Tagungen der Arbeiter-Radiobund haben in der letzten Zeit
 bewiesen, daß man auch in unseren Kreisen erkennt, welche Möglich-
 keiten der Arbeiterbewegung hier barren, aber auch, welche großer
 Fehler es wäre, auf diesem Gebiete weniger rühmig zu sein. Einst-
 weilen aber kämpft der „Arbeiter-Radiobund“ noch einen un-
 gleichen Kampf, solange seine schwachen Kräfte nicht von der Ge-
 samtbevölkerung mehr bemerkt und unterstützt werden. Un-
 sere Bruderverbände im Ausland haben z. B. schon besondere Sen-
 der für die Zwecke der Arbeiterbewegung!
 Werbet Mitglieder der Ortsgruppe Karlsruhe des Arbeiter-
 Radiobundes. Anmeldungen an Genossen J. a b r i n g e r, Karlsru-
 her-Rippurt, Debenweg 61.

Straßenbahnwünsche

Es wird uns geschrieben: Gelegentlich des Besuchs im Herbst
 vergangenen Jahres in Berlin traf meine Tochter eine Lehrerin,
 die sie bis zu unserem vor 5 Jahren erfolgten Wegzug von Berlin
 unterrichtet hatte. Als meine Tochter auf deren Frage, wo sie denn
 jetzt wohne, Karlsruhe nannte, sagte die Lehrerin: „Ach, da
 ist auch ich im vergangenen Jahre. Das ist die Stadt, wo man
 so lange auf die Elektrische warten muß.“ Dies war
 ihr also als Sauerbrühe an unsere „Großstadt“ geblieben.
 Di schon wurde über dieses Thema geschrieben. Man beklagte
 das schon so oft getadelte Anschließerverfahren der elektrischen
 Bahnen, und die Wagen der einzelnen Linien werden schneller
 fahren können und weniger lange an den Haltestellen warten müssen.
 Die Führer können früher aufbrechen, eine Erhöhung der Fahr-
 geschwindigkeit ist möglich, in dem jeder nur ein Schritt, und nicht an die
 Anschließerverfahren zu denken braucht; die Anschlüsse verdrängen den stöten
 Verkehr der Einzelnlinien.
 Bei dem jetzigen Verfahren fahren alle Linien hintereinander.
 Wenn man an einer Haltestelle wartet, so hat man die Wahl, mit
 welcher von den 2-3 Linien man fahren will. Dann aber kommt
 die große Pause, wenn 5-6 Minuten kein Wagen erscheint. Di geht
 man in solchen Fällen und ist dann zu Fuß, je nach der Entfernung,
 früher oder spät gleichzeitig mit der Elektrischen da. Bei dem
 schnellen Hintereinanderfahren der Elektrischen laufen diese aufein-
 ander auf. Sämt die erste Bahn längere Zeit, so sammeln sich die
 anderen hinter ihr an, so am Sonntag bei Moninger Linie 1, 2, 5,
 4; dazu noch in der Karlsruher Linie 2. Die Wagen müssen warten
 und verlieren an Zeit. Vor allem aber: sie fahren auf eine ziem-
 liche Länge die Straße. Man wundert sich, daß hier nicht schon die
 Verkehrspolizei eingeschritten ist.
 Man steht doch an den Haltestellen, um, besonders bei schlechtem
 Wetter, bald eine Verbindung zu bekommen. Veder bald eine
 Verbindung, als nach langem Warten die Auswahl unter 2-3 Lin-
 ien! Man beobachtet auch die beim Anschlußverfahren sich er-
 gebende Hitze und Unbehagen des Fußgänger. Bei den wartenden
 Elektrischen kommt der Führer dauernd auf die Klingel, um die
 Leute zur Eile anzutreiben; da entsteht ein überliches Sehen und
 Jagen; wer sich nicht beugt, kommt nicht mit, stolpert oder fällt,
 wie man dies bei alten Leuten beobachten kann, in der Eile hin-
 und her. Wie oft aber ist gerade dann, wenn man den Anschluß gern haben
 möchte, die Bahn, mit der man rechnet, doch schon abgefahren. Die
 alte Lebensart: Wenn man ihn braucht, ist er nicht da“ trifft hier
 oft zu. Veder aber hört man auch vielfach von Leuten, denen die
 Warterei auf Anschluß so lange dauert, sagen: „Ich habe es eilig;
 daher gehe ich zu Fuß.“
 Wir geben diesen Zeilen Raum, denn sie berühren ein Pro-
 blem, über das oft debattiert wird und wobei es an Anhängern des
 Anschlußsystems auch nicht fehlt, in sie rufen sogar, daß kein bes-
 serer Anschluß vorhanden ist. Die Red.)

Die Jungferntour der „Cap Arcona“

Wer würde eine
 interessante Seereise ausschlagen, wenn er sie in dem spannenden
 Reiselilm „Die Jungferntour der „Cap Arcona“, den die Badischen
 Lichtspiele vom Samstag, den 8. bis Montag, den 10. September,
 vorführen, auf billige und bequeme Weise genießen kann? Land-
 schaftsbilder von ungewohnter Schönheit, das Meer, kurbewegt,
 in seinem vielfältigen, stetig wechselnden Panorama, Unterhaltung
 und Belehrung in reichstem Maße vermittelt dieser Film. Der
 Zweifelschrauben-Turbinenschiff „Cap Arcona“ der Ham-
 burg-Elbmerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist nicht
 seiner modernen Einrichtungen so erkranklich und lebenswert aus-
 gestattet, daß man bei den Einsichten in die Kabinen mit ihrem
 Stab von Köchen und Stewards in die Speiseküche, Waschkü-
 chen und Baderäume, Friseurkabinen, Gesellschaftsräume und Kabinen
 die Luft bekommt, einmal in Wirklichkeit eine Seereise auf diesem
 herrlichen Dampfer zu unternehmen. Die „Cap Arcona“ ist das
 größte Schiff der Hamburg-Süd, fast mit 27 000 Brutto-Regis-
 tons 1350 Reisende und führt von Hamburg nach Buenos-Aires
 in 13 Tagen bei einer Geschwindigkeit von 20 Seemeilen.

Lichtfest Karlsruhe

Die technische Beratungsstelle im
 städtischen Gaswerk bedeutet für die Karlsruher Geschäftswelt, die
 sich am Lichtfest beteiligen wird, eine große Erleichterung zur licht-
 technischen Ausgestaltung der Schaufenster und Läden. Die Be-
 ratungsstelle befindet sich im Verwaltungsgebäude des städtischen
 Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerks, Kaiserallee 11, Bau 3, und
 steht täglich von 5-6 Uhr allen Interessenten mit Rat und Aus-
 kunft unentgeltlich zur Verfügung. Da sachverständige Beratung
 in allen baupolizeilichen Fragen und künstlerische Anleitung für
 Beleuchtungsanlagen geboten wird, ist die Benützung dieser Ge-
 legenheit den Ladenbesitzern im eigenen Interesse zu empfehlen.

Einzelstudien

Am 17. I. d. M. wird sich zum dritten Mal
 des Jahres, an dem die Vertreter aller Reichsbehörden und Landes-
 regierungen die amtliche Späterkunde der Deutschen Einzelstudien
 gebildet und Maßnahmen für die Einführung der Einzelstudien in
 dem Schulunterricht und in dem amtlichen Verkehr angesetzt haben. Große
 Erfolge sind seitdem mit der Einzelstudienarbeit erzielt worden. Von den
 Staatsbeamten wird bei ihrem Eintritt in das Amt der Nachweis der
 Kenntnis der Einzelstudienarbeit gefordert; zahlreiche deutsche Gemeinden
 sind dem Beispiel des Staates gefolgt. Im Unterricht sowohl, wie auch
 in der praktischen Anwendung hat sich die Einzelstudienarbeit besten Be-
 weis. Neue Anlässe, Fortbildungs-, Abwehr- und Disziplinare er-
 öffnete Reichstudienverein Karlsruhe (Gabelberger 1872 - Etolz Scherz
 1905) Montag, den 10. und Dienstag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, in der
 Leopoldschule und in der Markgrafenschule. (Siehe Inserat.)

Landesverband Badischer Tanzlehrer

ruft alljährlich,
 wenn der Herbst naht, seine Mitglieder zusammen, um sie in die
 Reuheiten der kommenden Saison einzuwöhnen, so auch dieses Jahr.
 Als Lehrer war der bestbekannte Tanzpädagoge K l e i n s c h m i d t
 aus Berlin, der auch das letzte Jahr die Schule leitete, berufen.
 Mit dem Kurs verbunden war die diesjährige Hauptversammlung
 des Landesverbandes, zu der sich die Mitglieder zahlreich eingefun-
 den hatten. Die praktischen Übungen begannen anfangs der Woche
 im Hotel Roman, wobei die neuesten ruhigen Tänze in den Vorder-
 grund gerückt wurden; aber auch die älteren schwingungsvollen Tänze
 wurden eifrig geübt. Nach ansehnlicher Arbeit der Lehrers
 der Schüler fand der Kurs seinen Abschluß, wobei der zweite Ver-
 treter des Landesverbandes und Leiter der Hochschule, Tanzmeister
 B r a u n a g e l, Veranstaltung nahm, dem Meister zu danken für die
 große Mühe, die Herr Kleinschmidt während des Kurses geübt hat.
 In einer längeren Ansprache überreichte er ihm als äußeres
 Zeichen der Dankbarkeit eine goldene Plakette mit Widmung und
 einem prächtigen Anstecker, worüber der Gelehrte freudig be-
 wegt, in herzlichen Worten seinen Dank aussprach.

Nachausmarsch des Jungbanners

Am Samstag, 1. September, machte das Jungbanner seinen alljähr-
 lichen Nachausmarsch, welcher das Antilebts-Naturfreundebund zum
 Ziel hatte. Der Zug brachte die nicht gerade zahlreichen Kameraden um
 6.26 Uhr nach Freudenstadt, wo man 9.30 Uhr anlangte. Eine einbländige
 Fahrt gab uns die nötige Stärkung zum Marsch nach dem geliebten Ziel.
 Am 10.30 Uhr ging es in gleichem Schritt, unter Führung von manderlei
 Bannern, auf der sehr gut hergerichteten und langsam ansteigenden Straße,
 wo hell leuchtenden Mond begleitet. Unser Motorradfahrer fuhr zwei
 Kilometer voraus, um „Quartier“ zu machen. Nachdem längere Zeit ge-
 wartet wurde, wurde das Haus geöffnet. Um 1 Uhr kam dann auch die
 „Nachhut“ wohlbehalten an. Nach ein feiner Anbiss und man begab sich
 zur wohlverdienten Ruhe. In einem recht sauberen Schlafraum konnten
 alle Kameraden untergebracht werden. Das immer einer dabei sein muß,
 der „Holz füt“, ist doch ganz selbstverständlich.
 Als am Morgen die Sonne sich über die Höhen der Schwarzwald-
 berge erhob, wurde es auch in unserem Schlafgemach lebendig. Es wurde
 beschlossen, daß um 9.30 Uhr zum Weitermarsch angetreten wird. Während
 wir Toilette machten, hatte der Herbergsbesitzer oder „Mutter einen feinen
 Rastee gebrannt, welcher in Begleitung mit dem mitgebrachten Mundvor-
 rat verzehrt wurde. Kurz vor Abmarsch gefellte sich noch ein Kamerad
 mit Motorrad zu uns. Welch ein Fall! Die Uebernachtsgehölze
 wurde uns in sehr entgegenkommender Weise ermöglicht, wofür auch an
 dieser Stelle der herzlichsten Dank ausgesprochen wird. Während
 der Fahrt, während um 9.30 Uhr ging der Marsch nach der G r o-
 ß e r a t e r M o d e l l e, wo wir kurz vor 11 Uhr ankamen, von den
 Motorradfahrern erwartet. An dem Abhang eines 7 Meter unterhalb
 der Fabrikantenturme steht ein kleines Denkmal mit der Aufschrift: „An
 diesem Ort ward Mathias Erzberger am 26. August, vormittags 11 Uhr.“
 Den Ort zierten zwei Kränze mit schwarz-rot-goldenen Schleißen. Der
 Jungbannführer gab den Kameraden eine Schilderung der damaligen
 politischen Verhältnisse, unter denen Erzberger und Rathenau ermordet
 wurden. Es zeigt nicht gerade von ästhetischem Sinn, wenn verschiedene
 Besucher dieses Ortes glauben, ihre wertige Firma zurücklassen zu müssen.
 Das ganze Denkmal ist mit Namen beschriftet. Die Kameraden gruppierten
 sich um den historischen Ort, um eine Bildaufnahme zu machen. Kun-
 ging der Marsch wieder weiter nach G r i e s b a c h, dem damaligen Kur-
 ort Erzbergers, eine einbländige Fahrt zum Mittagessen, und dann weiter
 nach dem lieblichen P e t e r s t a l. Kurz vor Peterstal, an einer an der
 Mensch gefahrenen Engstelle, wurde Halt gemacht, um den müde gewor-
 denen Körper durch Baden und Spielen wieder zu kräftigen. Um 4.45 Uhr
 wurde aufgedreht nach dem Bahnhof, von wo uns der Zug um 4.25 Uhr
 wieder nach der Heimat brachte. In Bälde hätten sich brüderliche
 unserer Freunde von Nechts in Goldbraun“ in unseren Wagen vertritt, aber sie
 erkannten unsere neue Uniform noch rechtzeitig, um schnell in einem an-
 deren Wagen zu verschwinden. Ein „Frei Welt“ auf die deutsche Re-
 publik hatte sie befehrt, daß wir Reichsbanner waren. Von Durlach und
 Malsatt hatten auch einige Kameraden an dem Nachausmarsch teilgenommen.
 In Karlsruhe angekommen ging es, wie immer, geschlossen nach dem
 Lokal „Salmen“, um nach eine Stunde mit Kameraden, die uns erwar-
 teten, zusammen sein zu können. Die Motorradfahrer waren bereits um
 7 Uhr hier und erwarteten uns am Bahnhof. Der Ausmarsch war schön
 und getragen von kameradschaftlichem Geiste. „Frei Welt“.
 Am Samstag, den 22. September, und Sonntag, den 23. September,
 Ausgedrücken der Kreise Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe in Wag-
 gähnel. Du.

Zum Kochen von Gemüsen **MAGGI'S Fleischbrühe**



Aus der Tätigkeit des Karlsruher Verkehrsvereins

In der Hauptausstellung des Karlsruher Verkehrsvereins, die am Mittwoch, dem 5. September, im Stadtraum des Rathauses am neben verschiedenen bedeutenden verkehrspolitischen Punkten der Tagesordnung vor allem die Durchführung und das Programm der diesjährigen „Herbsttage“ sowie im besonderen die des „Wichtigsten Karlsruher“ zur Beratung.

Nach der Erklärung der Sitzung durch den Vorsitzenden referierte Verkehrsreferent Julius Sacher und wies an der Hand des bereits gedruckt vorliegenden Vortragsbuches der „Karlsruher Herbsttage“ auf die zahlreichen bemerkenswerten Veranstaltungen dieses Jahres hin. Er erwähnte im einzelnen die umfangreichen Propagandamaßnahmen, die getroffen wurden. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die ganze Verbesserung Karlsruher, vor allen Dingen die diesjährige Geschäftsreise, durch größtmögliche Beteiligung am Vortragsbuch der Veranstalter des Festes unterstützen möchten, da dieses ein wirtschaftliches und verkehrspolitisches Ereignis von großem Nutzen sei. Diesem Wunsche schloß sich der Vorsitzende ebenfalls an. Er appellierte im besonderen an die Karlsruher Hoteliers, an die Gastwirte und an die Handwerker- und Gewerbetreibende, daß sie durch Zusammenhalten die Durchführung des Festes zum eigenen Vorteil und zum Nutzen der ganzen Stadt erleichtern möchten.

Hinsichtlich der allgemeinen Verkehrspropaganda für die Stadt führte Verkehrsreferent Sacher aus, daß außer der Herausgabe eines neuen Stadtplanes und eines neuen großen Führers ein neues Reflektorenplakat geplant sei, das für Karlsruhe „am Rhein und am Schwarzwald“ eine wirksame Reklame darstellen würde. Sacher erwähnte sodann noch die hauptsächlichsten Tagungen des Jahres 1929.

Zu den Eisenbahnverkehrsfragen erläuterte Verkehrsreferent Sacher, daß zum Jahresabschluss 1929 bereits eine Eingabe des Verkehrsvereins an die Reichsbahndirektion abgegeben sei, die Verbesserungen im durchgehenden Verkehr der Nord-Süd- und Ost-West-Linien, die Ausgestaltung des Radverkehrs, die Verbesserung des Verkehrs auf der Marzahn- und der Kraichgauabahn sowie des Vorortverkehrs beantrage. Die neuen Fahrpreisberechnungen der Reichsbahn seien zu bedauern, vor allen Dingen sei auch der Wegfall der bestmöglichen Veronesenlage empfindlich. Ein neues, für Karlsruhe wichtiges Bahnpolizeibüro werde die Fortsetzung der Rheinbahn von Sinsheim über Döschelheim, Rühlheim nach Gernsheim oder zum mindesten nach Rühlheim, eine Strecke, die durch den Berufsverkehr mit den Vororten, die Gesundheitsförderung der Stadt Karlsruhe aus den Ortsgemeinden und durch den Anfluß an die Wäld für Karlsruhe äußerst wichtig sei. Von verschiedenen Seiten sei angeregt worden, den Abteil-Vorortverkehr, der die Bedürfnisse nicht voll befriedige, durch Indienststellung von Autoomnibussen zwischen Karlsruhe und Herrnsfeld zu verbessern. Die Frage sei der Oberpostdirektion Karlsruhe zur Prüfung vorgelegt worden, die für die Angelegenheit Interesse zeige.

Weiterhin trug Sacher verschiedene Wünsche bezüglich des Kraftverkehrs in Karlsruhe vor, wie Vermehrung neuer Karlsruher bei gleichen Streckenverhältnissen, planmäßiger Ausbau bei gleichzeitiger Beschleunigung, Neben von verkehrsreichen Straßen zur schnelleren Beförderung der Gäste, usw.

Die Verschönerung des Stadtbildes durch bessere Pflege der Anlagen und Plätze sei dem Verkehrsverein ein dauerndes Betätigungsfeld. Die Erhaltung der immer mehr verschallenden Klavierroutine Frauenauf betriebe der Verkehrsverein fortgesetzt. Eingaben an das Finanzministerium hätten bis jetzt noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt, da die Wegfertigung wichtiger, die Ruine Instand zu setzen oder zu veräußern. Es müßte entweder ein aus öffentlichen Gründen gerechtfertigtes Enteignungsverfahren eingeleitet oder die Wegfertigung zur Renovierung von Staatswegen genötigt werden. Zum Schluß kam Direktor Sacher auf das wichtige Jubiläum des Verkehrsvereins im November des J. 28, zu sprechen, aus dessen Anlaß im Herbstabend veranstaltet werden solle.

Es folgte hierauf eine eingehende Aussprache. Zur Frage des angestimmten Kraftverkehrs wurde betont, daß Karlsruhe bezüglich der Anzahl der Kraftprozentual in seiner Bevölkerungslage an 13. Stelle unter den deutschen Städten stehe. Selbst Städten gegenüber, die über 400.000 Einwohner zählen, sei Karlsruhe wesentlich besser mit Kraftfahrzeugen versehen, Berlin habe nur dreimal so viel. Dennoch würde diesen Reicht die Zahl der Kraftfahrzeuge erhöht, sobald wir prozentual Mannheim gleichkommen. Aus verkehrspolitischen Gründen müßten die getrockneten Ringe der Kraft behaltene werden, damit Ortsfremde ohne Schwierigkeiten einen Wagen finden könnten und auch die Gewähr eines kontrollierten Fahrzeuges hätten. Den Vorschlag des Vorsitzenden, Verbandsdirektors Ziehm, am Stadtbahnhof bei Entzrenn von Fernwegen Kraftfahrzeuge parken zu lassen, wodurch Interessenten nicht bis zum Hauptbahnhof zu gehen brauchen, nahm Regierungsrat Schäfer zur Kenntnisnahme, um das Weitere zu veranlassen.

Eine freundliche Gastfreundschaft ist der Südstadt durch die Renovierung der Wirtschaft „Zur Neuen Pfalz“, Baumeisterstraße Nr. 34 entstanden. Der Besitzer, Herr Kleen, ist stets bemüht, durch Verabreichung von hausgemachten Würstchen und guten Speisen, durch Ausschank von prima Weinen sowie einem ff. Stoff Moninger-Bier seine Gäste bei aufmerksamer Bedienung zufrieden zu stellen. Darum: Heute abend zur Eröffnungsfest in die „Neue Pfalz“, Baumeisterstraße 34.

Badische Landesbühne. In dem historischen Schauspiel „Der Londoner verlorene Sohn“ von William Shakespeare, das in der Bearbeitung und szenischen Ergänzung von Ernst Kammerer am Samstag, den 8. September, als Eröffnungsvorstellung der neuen Spielzeit zur Eröffnung der Bühne kommt, spielt Gerhard Jutz, der neue Vertreter des Faches der jugendlichen Liebhaber, die Titelrolle. Anher ihm tritt Kurt Borchardt als Thomas Bifam zum erstenmal in unserm Ensemble auf. Von den übrigen in Hauptrollen Mitwirkenden seien die Damen Veriran, Miller, Sieglar und die Herren Brand, Gemmede, Grai, Herz, Höder, Müller, Müller und von der Trend genannt. Die Spielleitung hat Felix Baumbach. Der Tanz wurde vom neuen Tanzmeister Harald Josef Hülsternau einstudiert. Die Bühnenbilder schuf Lorien Decht, die Kostüme entwarf Margarete Schellernberg.

Badische Kunstballe. Nach längeren Verhandlungen, gestützt auf die großzügige finanzielle Beihilfe der Stadt Karlsruhe und privater Kunstfreunde, ist es der badischen Kunstballe gelungen, die berühmte Sammlung von Werken Vincenz von Goethes aus dem Besitz der Frau Kröllner-Müller im Haag für eine Ausstellung zu gewinnen. Sie wird in rund 150 Bildern und Zeichnungen, unter denen sich eine große Anzahl bekannter Hauptwerke befindet, einen umfassenden Überblick über das gesamte Schaffen des Künstlers vermitteln. Damit wird zum ersten Mal nach der großen Schweizer Kunstausstellung im Jahre 1925 dem Karlsruher Publikum und dem ganzen badischen Lande eine Veranstaltung geboten, die als künstlerisches Ereignis ersten Ranges bezeichnet werden darf. Die Ausstellung findet in den Räumen der Kunstballe statt. Sie wird voraussichtlich noch zum Datum der diesjährigen Tagung des Landesvereins „Badische Heimat“ am 10. September für die Dauer von 2 Monaten eröffnet werden.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am Sonntag, den 9. ds. Mts., finden im Stadtpark folgende Konzerte statt: Vormittags von 11-12.15 Uhr: Das Streichorchester und nachmittags von 16-18.30 Uhr und abends von 20-22.30 Uhr je ein weiteres Konzert. Sämtliche Konzerte werden von der Badischen Polizeikapelle ausgeführt, die hierfür sehr ansprechende Programme vorgelegt hat.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfall.
In der Hauptstraße in Rühlheim stieß gestern nachmittags ein Personkraftwagen im Rückwärtsfahren mit einem Lieferkraftwagen zusammen, welcher dabei erheblich beschädigt wurde. Die Schuld trägt der Führer des Personkraftwagens, der es unterlassen hatte, vor dem Rückwärtsfahren die vorgeschriebenen Warnungsschilder zu geben.

In die Pfingst gekürzt.
Gestern abend kürzte ein lediger Arbeiter in der Trunkenheit mit seinem Fahrrad beim städtischen Schwimmbad in Durlach in die Pfingst, konnte aber von einem Feldwächter gerettet werden.

Brand.
Im Hause Kaiserstraße 139 brach heute vormittags kurz nach 8 Uhr ein Dachstuhlbrand aus. Zurzeit ist die Feuerwehr noch am Löschen. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest.

Im Kampfe gegen unvernünftige Motorradfahrer.
Gestern wurden 16 Motorradfahrer wegen belästigenden Geräusches oder Rauchens angehalten. Fünf wurden von der Straße weg polizeilich beschlagnahmt.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Unsere Witterung steht noch immer unter dem Einfluß des kontinentalen Hochdruckgebietes. Eine wesentliche Änderung ist daher nicht zu erwarten.

Veranschaulichte Witterung für Sonntag, 9. September: Meist heiter, trocken und warm.

Wasserstand des Rheins

Waldsbut 268, auf 2; Schutterinsel 133; Rehl 255, gefallen 3; Marau 418, auf 7; Mannheim 298, gefallen 8 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Besitz Südstadt, Mittwoch, 12. Sept., abends 8 Uhr, in der „Deutschen Ehde“ Bezirksversammlung. Gen. Professor Wilhelm spricht über das Thema: „Wilhelm II“. Die Genossen und Genossinnen werden erjucht, schon jetzt für einen guten Besuch zu garantieren.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

1. Kameradschaft. Am Samstag, 8. Sept., 8 Uhr abends, findet bei Kam. G. C. (Bernhardushof, Durlacher Allee) eine Kameradschaftsversammlung statt. Anlaß der wichtigen Tagesordnung ist das vollständige Erscheinen aller aktiven und passiven Kameraden erforderlich.

Jugendbunde - Schachpartei. Sonntag vormittags 9.30 Uhr Handballtraining. Erscheinen aller Handballspieler unbedingt erforderlich. Donnerstag, 13. Sept., Wiederbeginn der Turnabende in der Turnhalle der Edelweißgasse. Freitag, 14. Sept., Turnabendversammlung im Lokal „Salmen“. Samstag, 22. und 23. Sept., Jugendtreffen der Kreise Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe in Wackelsfeld. Sonntags Handballspiel gegen Mannheim. Näheres folgt.

Letzte Nachrichten

Aufnahme der Kanzlerrede in Frankreich

Paris, 8. Sept. (Funkdienst.) Die Genfer Rede des Reichskanzlers Müller findet in der Pariser Presse eine überraschend freundliche Aufnahme. Man rühmt ihre allgemeine Klarheit, Ueberzeugungskraft und Logik. Nur der Teil Pariser erlaubt sich, allerdings erst nach einigen Entschuldigungen, die kritische Bemerkung, daß der Reichskanzler vielleicht das Maß ein wenig überschritten habe, wo er die belästigenden Besorgnisse hinsichtlich der Sicherheit als unverständlich bezeichnet. Sauerwein unterstreicht im Matin besonders, mit welcher Geschicklichkeit der Reichskanzler in offizieller Sitzung des Völkerrates eine Entscheidung über die Frage der Rheinlandräumung zu fordern verstanden habe, ohne das Wort Rhein oder Räumung auszusprechen. Die Stelle, wo er davon sprach, daß man nicht ohne Wege der Politik gleichzeitig verfolgen könne, sondern sich für einen einzigen entscheiden müsse, lasse sich nicht anders wie in diesem Sinne auslegen.

Im übrigen bezeichnet es die Pariser Presse als eine Gewissheit, daß in der nächsten Woche eine Konferenz der Besatzungsmächte zusammenzutreten werde, um den deutschen Räumungsantrag zu prüfen. Peritz glaubt im Echo de Paris versichern zu können, daß der Reichskanzler seiner Unterredung mit Briand enttäuscht gewesen sei, denn er habe sich gedacht, daß nun ohne weiteres eine Entscheidung in der Räumungsfrage fassen werde, ohne daß er es nötig habe, genaue Vorschläge für die deutschen Gegenleistungen zu machen. Die Tatsache aber, daß Briand ihm die Initiative für die Vorschläge ausgesprochen habe, habe des Reichskanzlers Eigenliebe verletzt, denn er wolle nicht als Bittender, sondern als Forderner vor den Befehlsmächtigsten erscheinen. Nur diese Preftagefrage sei es, die die Räumungsverhandlungen vorläufig auf die nächste Woche verschieben wird.

Veranstaltungen

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am Sonntag, den 9. ds. Mts., finden im Stadtpark folgende Konzerte statt: Vormittags von 11-12.15 Uhr: Das Streichorchester und nachmittags von 16-18.30 Uhr und abends von 20-22.30 Uhr je ein weiteres Konzert. Sämtliche Konzerte werden von der Badischen Polizeikapelle ausgeführt, die hierfür sehr ansprechende Programme vorgelegt hat.

Sprechstunden der Redaktion

jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Veranstaltungen des heutigen u. morgigen Tages

Samstag, 8. September.

Bad. Landesbühne: Der Londoner verlorene Sohn. Von 7.30-10.30 Uhr. Stadtpark: Konzert der Feuerwehrkapelle. Von 4-6.30 Uhr. Friedrichshof: Bei günstiger Witterung ab 8 Uhr großes Gartenfest. Hofhaus: Ab 8 Uhr: Streichorchester. Grottohaus: Keine Döne Reich? - tut mir leid! 8 Uhr abends. Musikantenhalle: Kleingartenausstellung. Kammer-Vorstellung: Du sollst nicht Erbrechen; Röh mich noch einmal. Gloria-Palast: Robert und Bertram. Reflektoren-Vorstellung: Moulin Rouge. Veloprogramm. Palast-Vorstellung: Der Schreden der Vöstränder. Eine peinliche Wechslung. Badische Volkstheater: Die Jungferntreue der „Cap Arcana“. 8.15 Uhr abends.

Sonntag, 9. September.

Bad. Landesbühne: Armida. Von 7.30 bis 9.30 Uhr. Stadtpark: Von 11 bis 12.15 Uhr, von 4 bis 6.30 Uhr und von 8 bis 10.30 Uhr Konzert. Friedrichshof: Bei günstiger Witterung ab 5 Uhr großes Gartenfest. Hofhaus: Ab 6 Uhr Streichorchester. Stadtpark: Durlach: Nachmittags 4 Uhr: Der Mann wird gebeten. Grottohaus: Keine Döne Reich? - tut mir leid! 4 Uhr und 8 Uhr abends. Musikantenhalle: Kleingartenausstellung. Kammer-Vorstellung: Du sollst nicht Erbrechen; Röh mich noch einmal. Gloria-Palast: Robert und Bertram. Reflektoren-Vorstellung: Moulin Rouge. Veloprogramm. Palast-Vorstellung: Der Schreden der Vöstränder. Eine peinliche Wechslung. Badische Volkstheater: Die Jungferntreue der „Cap Arcana“. 4 Uhr abends. Arbeiterwohlfahrt Durlach: Nachmittags 2 Uhr: Schlußfeier im erholungsheim Turnberg. Sportplatz Grünwinkel: Nachmittags 2.30 Uhr: Frühwintert I.-Duelle beim.

Kirchweihveranstaltungen:

Bahnhofrestaurant Gogelshof: Tanzveranstaltungen. Gasthaus zur Krone Gogelshof: Tanzveranstaltungen. Zum neuen Gasthaus Gogelshof. Gasthaus zum Friedrichshof Gogelshof. Gasthaus zum Schwann Rühlheim. Gasthaus zum Kirch Rühlheim: Tanzveranstaltungen. Goldenes Lamm Rühlheim: Konzert. Neuer Saalbau, Durlach: Konzert. Prinz Bernhard, Durlach: Konzert. Zur Krone Rühlheim: Konzert.

Reichsanzeiger

Die in 4 Zeilen 30 Wg. die Seite

Verbandsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden im Allgemeinen für die Redaktion berücksichtigt.

Karlsruhe

Arbeiterpartei Groß-Karlsruhe. Am kommenden Sonntag abends 8 Uhr, im Jagdschloß „Friedrichshof“, Karlsruhe, über die Revolutionsfeier. Hierzu sind die gewählten Vertreter des Vorstandes sowie die Vorstandskasse des Kulturvereins herzlich eingeladen.

Naturfreunde. Morgen, Sonntag, 6.30 Uhr nach Bruchsal. Tour ins Wäld, verbunden mit Kartenspielen.

Arbeiter-Madonnenbund Solidarität. Sonntag, 9. Sept., abends 8 Uhr, im Jagdschloß „Friedrichshof“, Karlsruhe. Die Sportfreunde beteiligen sich.

Freier Schützenverein. Samstag, 8. Sept., abends 8 Uhr, im „Salmen“ Berichtserstattung von der Bundesversammlung. Gen. Stadtrat Jung. Am vollständigen Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand, 6176.

Naturfreunde Bezugsgruppe Feiertheim. Montag, 10. Sept., abends 8 Uhr, Monatsversammlung. Wegen wichtiger Tagesordnung Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Stittlingen, Arb.-Turn- und Sportverein. Samstag, 8. Sept., im Lokal Monatsversammlung mit Berichtserstattung von der Bundesversammlung.

Berliner Devisennotierungen (Mittelskurs).

	6. Sept.	7. Sept.
Amerikaner	100 Mk. 168.12	168.46
Franken	100 Mk. 21.955	21.995
London	100 Mk. 0.344	0.384
Reichsmark	100 Mk. 4.1930	4.2010
Paris	100 Mk. 16.365	16.406
Wien	100 Mk. 12.425	12.445
Schweiz	100 Mk. 80.73	80.89
Spanien	100 Mk. 69.46	69.60
Stockholm	100 Mk. 112.21	112.43
Wien	100 Schilling	59.07

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 6. Sept.: Josef Hofmann, ledig, Landwirt, alt 18 Jahre. (Dürmersheim.) Karolina Kuhn, alt 85 Jahre, ledig, Köchin. Beerdigung am 10. Sept., 14 Uhr.

Aus einem besonders günstigen Einkauf:

Eine Waggonladung

Kaffee-Service

für 6 Personen mit Goldrand oder Blumenrandchen 5.80

für 6 Personen mit Dessert-Teller 7.90

für 12 Personen mit Dessert-Teller 12.80

Außerdem 100 Stück IV. Wahl für 6 Personen 4.50

Geschenkhause Wohlschlegel

Kaiserstraße 173

Pflege die Wäsche! Wasch mit **PERSIL**

Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff neuzeitlicher Wäschepflege.

Henkel

Die Kurliste

Es läßt sich nicht leugnen, daß das höchste Glück gewisser Erdensinder: der die, der stolze, der volltönende Titel, erheblich an All...

Müller, Meier, Schulze: das sagt wenig, und die eventuellen Titulaturen davon lassen auch nicht viel. Aber der Cabillac, der Waid, der Kolls Rocco: das gibt den Müllers, Meiers, Schulzes Farbe und Gehalt; das hebt sie hervor aus der Mittelmäßigkeit...

Chefredakteur: Georg Schöppin. Verantwortlich: Rostitz, Freilicht Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: I. W. S. Winter; Bad. Landbau, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruhe Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungevolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Giele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnstätten in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Einkauf bei den Inserenten ist Parteidiens!

Literatur

Badisches Besoldungsgesetz nebst Ausführungsbestimmungen. Soeben erschien im Verlag Mallig u. Bogel in Karlsruhe die zweite Auflage des Bad. Besoldungsgesetzes mit Besoldungsordnung nebst Ausführungsbestimmungen (einschl. der Reichsbesoldungsvorschriften) von Ministerialoberrechnungsrat W. Karle und Oberrechnungsrat R. Theilacker. — Schon bei Besprechung der ersten Auflage haben verschiedene Fachzeitschriften zum Ausdruck gebracht, daß das weiterverbreitete und beliebte Werkchen bei seinem Beamten fehlen dürfte. Nach Durchsicht der Neuauflage, die die inzwischen erangenen Reichsbesoldungsvorschriften und die badischen Ausführungsbestimmungen verarbeitet, kann man das früher gefällte Urteil, die vorliegende Bandausgabe sei der beste und zuverlässigste Berater in Besoldungsangelegenheiten, voll und ganz bestätigen. Jeder Beamte findet dort alles, was ihm bei seinen Besoldungsverhältnissen dienlich und wissenswert erscheinen kann. Die Herausgeber haben diesmal verschiedene besonders in die Erscheinung tretende Neuerungen vorgenommen. Sie haben nämlich dem Wortlaut des Besoldungsgesetzes die jeweils in Betracht kommenden Bestimmungen der Bad. Ausführungsbestimmungen und der Reichsbesoldungsvorschriften angefügt. Ferner wurde der Anhang durch die zurzeit geltenden Bestimmungen über das Steuerabzugsverfahren, das Ortslohnverzeichnis, die Dienststellenstellen, Weisungsgrundzüge, Grundzüge über Gewährung von Unterhaltszuschüssen u. a. m. erweitert. Das Buch wird in seiner neuen Gestalt den Staats- und Kommunalbeamten auch den Stadtordnern und Stadträten ganz vorzuziehliche Dienste leisten, und sich für die Anschaffungskosten dankbar erweisen. Die neue wesentlich erweiterte und verbesserte Auflage werden die früheren Besitzer wohl ausnahmslos wieder bestellen. Es ist daher zu wünschen, daß noch viele Interessenten den großen Wert des Werkes erkennen möchten. Der Ladenpreis beträgt 3 M. Das Buch ist durch die Buchhandlung Volksfreund zu beziehen.

Steuerentwicklung 1913-14-1925-26

Das badische Steueraufkommen vor und nach dem Weltkriege

Von Dr. Franz Kempi, Berlin

Zwei Tatsachen sind es, die Wirtschaft und Staat mit größtem Interesse gleichmaßen berühren: Der Finanzbedarf des Reiches, der Länder und Gemeinden ist gewaltig gestiegen. Die Steuerkraft des deutschen Volkes ist erheblich geschwächt. Beide Tatsachen haben eine einzige Ursache.

Der Weltkrieg und seine Folgen.

Zur Rettung der Reichseinnahmen war ein Steuerreform notwendig, das anstelle des früheren Grundbesitzes der Desentralisation eine zentrale Finanzgewalt brachte. Solche grundlegende Veränderungen sind nicht ohne Wirkung auf die gesamten Lebensbedingungen eines Volkes, jeder einzelne verspürt sie am eigenen Leibe. Es liegen nunmehr vorläufige Ergebnisse einer umfangreichen Untersuchung vor; sie zeigen die Steuereinnahmen der einzelnen Länder und Gemeinden für die Rechnungsjahre 1913/14 und 1925/26. Rein Steuerabnehmer sind nicht ohne Wirkung auf die gesamten Lebensbedingungen eines Volkes, jeder einzelne verspürt sie am eigenen Leibe.

Einige Gesamtsiffern beleuchten all den gewaltig gestiegenen Finanzbedarf und die erforderliche Deduktion. Im Jahre 1913/14 betrug die Gesamteinnahme sämtlicher Länder und Gemeinden einschließlich der Gemeindebeiträge 2468 Millionen Mark, im Rechnungsjahre 1925/26 dagegen 5813 Millionen Reichsmark. Der Gebietsverlust durch den Friedensvertrag ist in diesen Zahlen berücksichtigt. Preußen, das größte der Länder, hatte schon vor dem Kriege mehr als die Hälfte aller Steuereinnahmen. Erst an fünfter Stelle rangiert das Land Baden, dessen Anteil an den Gesamteinnahmen für das Rechnungsjahr 1913/14 4,2 v. H. oder 104,7 Millionen Mark; für das Rechnungsjahr 1925/26 dagegen 3,8 v. H. oder 219 Millionen Reichsmark ausmachte. Baden hat demnach in der Nachkriegszeit seine Steuereinnahmen mehr als verdoppelt.

Für die Zahlenverleide ist die einseitige Veränderung des Steuersystems zunächst zu beachten.

Nach dem geltenden Steuersystem

überweist das Reich aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umversteuerung dem Lande einen geschätzten Anteil. Von diesem fallen 65 v. H. an das Land, 1,22 v. H. an die Kreis- und 33,78 v. H. an die Gemeinden. Dieser Gemeindeanteil erstreckt sich auf 66 v. H. an Gemeinden mit mehr als 9000 Einwohner, 12 v. H. an solche mit 3000 bis 9000 Einwohnern und 22 v. H. an solche bis zu 3000 Einwohner. Der vom Reiche überwiesene Anteil aus der Grunderwerbsteuer fällt zu gleichen Teilen an Land und Gemeinden. Die Ueberweisung aus der Kraftfahrzeug- und der Kennzeichensteuer verbleibt in voller Höhe dem Lande. Als eigentliche Landessteuern sind anzusehen diejenigen aus dem Grund- und Betriebsvermögen, die Wäldersteuer, die Kreissteuer, die Kreissteuer, das halbe Aufkommen aus der Hundsteuer, die Jagdsteuer und die Verwaltungssteuern. Die staatlichen Steuern vom Grundvermögen und vom Gewerbebetriebe (Einkommens- und Betriebsvermögen) dienen zugleich als Grundlag für die Gemeinde- und Kreisumlage. Die Gemeinden erheben außerdem die Vermögenssteuer, Fremdensteuer (für das Rechnungsjahr 1925/26), eine örtliche Abgabe nach § 2a des Steuerabzugsverordnungs, die Biersteuer, ein Zuschlag zur Reichsgrunderwerbsteuer, eine Zuwachssteuer aus den Erwerbungen von Erwerbungen in der Zeit vom 1. 1. 1919 bis 31. 12. 1924. Als zweckgebundene Steuer kommt hinzu die Gebäudeabgabe, die mit abgestuften Sätzen je nach der Verwendung eines Gebäudes erhoben wird und teils dem Wohnungsbau, teils zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes dient.

Fakti man die Mehrerinnahmen aus den ertragreichen Steuern zusammen, so ergibt sich für 1924/25 gegenüber 1913/14 eine Zunahme von 119,9 Millionen oder 91,5 v. H.

Die Einnahmen aus den verschiedenen Steuerarten und die Verteilung auf Land und Gemeinden ergeben folgendes Zahlenbild:

Die Einkommenssteuer erbrachte im Rechnungsjahr 1913/14 insgesamt 44,5 Millionen. Davon entfielen 24,6 Millionen auf das Land und 19,9 Millionen auf die Gemeinden. In diesen Zahlen wie auch in den folgenden dieser Steuerkategorie ist das Aufkommen aus der Körperschaftsteuer miteinhalten. Das Aufkommen beliefete den Kopf der Bevölkerung mit 20,77 M. In dem Ergebnis für 1925/26 stellt sich der Anteil Badens an der Reichseinkommensteuer und Körperschaftsteuer dar; die Einnahmen sind um 25 Millionen gestiegen, also auf 69,5 Millionen Reichsmark, die sich mit 42,8 an das Land und 26,9 Millionen an die Gemeinden verteilen. Die pro Kopf-Siffer hat sich auf 30,05 RM. erhöht. Badens Anteil an den Gesamteinnahmen der Länder betrug 1913/14 3,20 v. H. und 1925/26 3,41 v. H.

Bei der Vermögenssteuer erstreckt sich die vorerwähnte Verteilung nur auf das Land, während die Gemeindeumlage ausschließlich Grund- und Gebäudesteuer eingerechnet ist. 11,4 Millionen Reichsmark nahm das Land aus der Vermögenssteuer des Rechnungsjahres. Aus dem Zuschlag zur Reichsgrunderwerbsteuer fielen dem Lande 1,5 Millionen Reichsmark zu, was einem Kopfbeitrag von 1,50 Reichsmark gleichkommt.

Vor dem Kriege floßen nahezu alle Einkünfte aus der Grundbesitz- und Gebäudesteuer in die Hände der Gemeinden. Sie bilden auch heute noch die wichtigsten kommunalen Einnahmequellen.

Die Grund- und Gebäudesteuer war 1913/14 mit ihrem Beitrag den Gemeinden ungleichmäßig. Das Ergebnis von 22 Millionen Reichsmark ergab einen Anteil auf den Kopf der Bevölkerung von 1,11 Reichsmark. Im Rechnungsjahr 1925/26 erbrachte sie einmal den Gemeinden eine Mehrerinnahme von 13,3 Millionen Reichsmark, außerdem einen Landanteil von 27,6 Millionen Reichsmark. Die Gesamteinnahme betrug demnach 40,9 Millionen Reichsmark.

Die Gewerbesteuer umschließt eine Anzahl gewerblicher Betriebe wie Betriebssteuer, Bergwerkssteuer, Miltalsteuer, Steuern von Gewerbebetriebe im Umherziehen, Wanderlaendersteuer. Vor dem Kriege war es nur ein Bruchteil des Ertrages, der dem Lande zufließt, während die Gemeinden 92 v. H. der Reichsgrunderwerbsteuer einbrachte. Der Systemwechsel brachte eine den angestrebten Verhältnisse. 1925/26 erhielt das Land 62 v. H. der Reichsgrunderwerbsteuer, der Gemeindeanteil verlor sich um 1,1 Millionen Reichsmark.

Die Gebäudeabgabe, die teilweise zweckgebunden ist, eine Neuerung des geltenden Steuersystems dar. Ihre Gesamteinnahme betrug 1925/26 für Land und Gemeinden 33,8 Millionen Reichsmark, was auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet 1,71 Reichsmark ergibt. Zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes standen 18,4 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Davon wurden dem Lande 7,3 Millionen Reichsmark, die Gemeinden 11,1 Millionen Reichsmark. Die restlichen 15,4 Millionen Reichsmark dienen der Förderung des Wohnungsbau, und zwar 4,4 Millionen Reichsmark der Förderung des Landes und 11 Millionen Reichsmark der Förderung der Gemeinden. Das die Mittel aus dieser Steuer nur einen Bruchteil dessen darstellen, was für die Bauwirtschaft aufwendet werden muß, ist bekannt. Aber bemerkenswert ist doch die Tatsache, daß der Anteil der Förderung der Bauwirtschaft aus der Gebäudeabgabe 1925/26 der Gesamtsteuereinnahmen aller badischen Steuerarten darstellt.

Eine Umlagesteuer, die vor dem Kriege in Baden nicht, die Umlagesteuer beeinflusst dabei lediglich das Ergebnis des Rechnungsjahres 1925/26. Das Gesamtaufkommen dieser Steuer wird vom Reiche geschlüsselt und der Anteil Badens beträgt 11,1 Millionen RM. Davon entfielen dem Lande 9,3 Millionen Reichsmark, den Gemeinden 5,9 Millionen RM. Von den Gesamteinnahmen der Gemeinden und den Gemeinden ausgeflossen sind, macht die Umlagesteuer immerhin 6,91 v. H. aus. Da die Umlagesteuer sich von den Kommunalen getragen wird, kann sie bei der Proportional von einer Belastung auf den Kopf der Bevölkerung abgesehen werden. Diese betrug nach der Umlagesteuer 4,02 RM. Der badische Gesamtanteil beliefete den Kopf der Bevölkerung mit 6,57 RM.

Unter Grund- und Erwerbsteuer sind alle an den Besitzern von Grundeigentum anliegenden Steuern, einschließlich der Grund- und Erwerbsteuer zusammengefaßt. Das Ergebnis war 1913/14 insgesamt 44 Millionen RM. Dem Lande sind verblieben 3,6 Millionen Reichsmark, den Gemeinden 9,8 Millionen RM. Nach dem Kriege hat sich das Bild zugunsten der Gemeinden verändert. Während der Anteil der Gemeinden um 1,6 Millionen zu verzeichnen war, hat der Anteil der Gemeinden um 4,5 Millionen auf 5,3 Millionen RM. mit 2 Millionen RM.

Ersichtlich verändert hat sich die Besteuerung des Betriebes und Aufwandes. Von den zahlreichen Geträufelungen der Erwerbsteuer nur noch eine örtliche Biersteuer erhalten geblieben. Zahlreich sind diese Änderungen in einer Mindereinnahme von 3 Millionen RM. Bei den übrigen Verbrauchssteuern verbleibt es sich ähnlich.

Die Veranlagungssteuer bildete eine Einnahmequelle der Kommunen. Sie erbrachte 1925/26 den Gemeinden 2,1 Millionen RM. ein. Umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung leistet sie zu der Einzelne einen Beitrag von 90 Pfennigen.

Die Aufteilung der staatlichen Grundsteuer war vor dem Kriege insgesamt 0,9 Millionen Reichsmark, was auf den Kopf der Bevölkerung 0,90 Reichsmark zufließen. Nach dem Kriege erbrachte sie 2,4 Millionen RM. Es verzeichneten der Kopf 0,9 Millionen Reichsmark, die Gemeinden 1,5 Millionen RM.

Matratzendrelle 150 nur prima Qualitäten, neueste Dessins p. m. 4.50 4.- 3.50 3.- 2.50

Bettbarchente 150 nur I. Qualitäten p. m. 3.50 3.- 2.40 1.00 Große Auswahl in Bettwäsche / Schlafdecken / Nadelhaardecken Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!

Arthur Baer, Kaiserstr. 133 Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche Verkaufsräume nur eine Treppe hoch Ratenkaufabkommen. 6212

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Kaufen Sie nur JUNO Fabrikate die besten und billigsten Qualitätsherde Kohnherde mit Kupfer-Nickel-Schiff von 85 an Gesherde, 3-farmig, Modell 1928 von 95 an Kohnherde, 3 Gas- und 2 Kohlenstellen von 145 an Gasheizherde (Wanne und Kupfer-Ofen) von 220 an Gasheizherde, irisches System von 18 an Gas-Heizherde "Lawson" in 4 Größen von 42 an Gas-Spiritusherde "Norma" von 65 an Staubsauger: Record Rec-Monop. Progress von 120 an 165 an 185 an Zahlungsanleiherung. (Raten, Benutzen-Bank-Abkommen, Gaswerkbeding.), Gas- und Kombi. Herde, monat. 4 bzw. 6 an Recker & Haufler, am Ludwigplatz (Waldstr. 65) spezialgeschäfte für Herde, Oefen und Söder. 6111

Spanischer Garten Besonders billige süße Goldtrauben- und Bananen-Tage. Solange Vorrat: Extra schöne süße Goldtrauben per Pfund 48 Pfennig Schöne gelbe frische Bananen per Pfund 48 Pfennig Ferner frische Zucker- und Wassermelonen sowie grüne und rote Paprika. Spezialhaus für Südfrüchte und Südweine aller Art. - Direkter Import JUAN FONT Hauptgeschäft: Kaiserstr. 227 Filiale: Kaiserstr. 40, zwischen Adler- u. Kronenstr., Telefon 630

Niedervereinig. K'ruhe(e.v.) Schlafzimmer in Birken, Nussbaum, Kirschbaum, Mahagoni und Eiche konkurrenzlos billig Kompl. Zimmer 11k. 405.- 500.- 675.- 690.- 725.- Main & Künzler Waldstr. 6, Rückbau kein Laden und Weingarten Jöhlinger Straße 11. Hundhunde. Beim Abt. Wafenermeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich folgende Hundhunde: 1 Schäferhund m. 1 Spitzhund m. 1 Mischling m. 1224 Nicht innerhalb drei Tagen vom Eigentümer abgeholt. Hunde werden getötet bzw. veräußert. Karlsruhe, 6. Sept. 28. Städtisches Schlachthaus und Viehhofamt.

Spanischer Garten Hier hinein gehört Wundschutz "LeMaRa" Tube auf - Wunde zu, das klassische Heftpflaster in der Tube, damit Sie es bei Verletzungen jeder Art zur Hand haben. Blutstillend u. desinfizierend ist seine Wirkung. Originaltube nur 50 Pfg. Alleine Großhändler für Baden u. Pfalz: Gebr. Rannert, Karlsruhe I. B. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Nicht rauchen Im Dienst! Aber Vriemen ist nicht verboten. Es ist kein Erfolg für das Rauchen, sondern es ist besser, gelinder, billiger. Ihre echter Gänsewader muß es sein! Er ist aus besten, ansehnlichen Remschlitzern nach dem hundertjährigen Rezept der Firma G. H. Gänsewader in Nordhausen hergestellt. Marken Sie sich: "Gänsewader"!

Stets steigende Nachfrage beweist den Wert von Maya-Yoghurt Feiner, milder Geschmack. Hervorragende Darmheilwirkung. Täglich frisch hergestellt aus Vorzugsmilch mit echten Kulturen des Bakteriums bulgaric. Das ist Maya-Voghurt die ideale Milchspeise für Sie! Glas 22 Pf. Milchkuranstalt Mayer, seit 1898. Neue Verkaufsstellen: O. Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlstrasse 74. C. Gebhard, Drogerie, Augartenstrasse 24. Hch. Obwald, Daxlanden, Pfalzstrasse 23. Reformhaus Fr. Müller, Douglasstrasse 22. Wihl, Eries, Feinkost, Kriegsstrasse 173. K. Brogl, Feinkost, Kaiserstrasse 159. Bernhard Krutz, Werderplatz 37. H. Gennert, H. Hager Nachf., Karl-Friedrichstrasse 13. W. Guthrie, Schützenstrasse 63a. Hans Sennert, Schlitzstr. 19. A. van Venrooy, Sofienstrasse 53. Leppert, Goethestrasse. M. Hohnitz Nachf. Hohn. Obwald, Luisenstr. 68. Fritz Reis Jr., Schwarzwald-Drogerie, Schillerstr. 68. Franz Ernst, Feinkost, Georg-Friedrichstrasse 22. Aug. Galm, Feinkost, Herrenstrasse 10. Jos. Gottschalk, Feinkost, Jollystrasse 16. Wihl, Klost. Waldstrasse 61. G. Heilmann, Bismarckstr. 33. E. Wagner, Feinkost, Kaiserstrasse 44. Andr. Müller, Rippurrerstrasse. Carl Dietsche, "zur Butterblume", Amalienstrasse 21.

Wille machen es Ihnen leicht

Wir geben Ihnen Kredit

**1/6 Anzahlung
6 Monate Ziel**

Gekaufte Waren werden sofort ausgehändigt

Unsere neuzeitlich umgebauten Verkaufsräume werden heute eröffnet u. bieten Ihnen die Gewähr einer sorgfältigen und gewissenhaften Bedienung.

Große, durch reichhaltige Auswahl gekennzeichnete Abteilungen:

**Herren-Konfektion
Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Berufs-Kleidung**

**Herren-Artikel
Damenhüte
Damen-Strümpfe
u. Strickwaren**

erwarten Sie! — Besuchen Sie uns und besichtigen Sie das Gebotene ohne jeden Kaufzwang.

HÜLS & CO. G. m. b. H.

KARLSRUHE, Kaiserstr. 26 (Excelsior)

Munz'sches Konservatorium
unterricht auf allen Gebieten der Musik...
Beginn des neuen Schuljahres 15. September

Lerni Deutsche Einheitskurzschrift!
Beginn neuer Anfänger-, Fortbildungs-, Redeschrift- und Diktatkurse
Montag, den 10. September, und Dienstag, den 11. September 1928...

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Einladung
Holzarbeiter-Versammlung
Zwecksetzung:
1. Vortrag des Kollegen Gaudorf...
2. Die Einführung d. Inbalidenunterstützung...

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
CANADA
Regelmäßige direkte Abfahrten nach Halifax, Quebec, Montreal
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Karlsruhe, Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. Nr. 181...

Beamteneinstellung
Festangestellte erhalten ohne Anzahlung...
Munzmann

Karlsruher Lichtfest
am 6., 7. und 8. Oktober 1928
Inengetliche Beratungsstelle für alle Fabrikanten...

Handelschule Karlsruhe
Am 17. September 1928 beginnen nachfolgende Abend-Kurse:
1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch)...

Schlafzimmer eiche und poliert 475.- 575.- 645.- 750.-	Güterk. Puppenwagen zu kaufen gesucht H. Kemper, Stefanienstr. 86, Stb. III	Tafel-Klavier für Gesangsverein oder Privat geeignet, billig abzugeben Musikhaus Weiß, Zurlach
---	--	---

Zimmergefuhr
Für Fachschüler...
Graue Haare

B. Badener Anzeigen
Volkschullektorat
Fortbildungsschule: Wiederaufnahme des Unterrichts am Montag, den 10. September ds. Js.

Kaufen Sie
Gardinen, Storas, Bettdecken, Madras- u. Etaminevorhänge u. Stückerware, Dekorationen und Dekorationsstoffe, Leinen, Satins, Muller, Rolleauxstoffe
bei Paul Schulz
Einzelverkauf von Fabrikaten
Badischer Gardinen-Webereien
Waldstr. 33 gegenüb. d. Colosseum, Tel. 6748

Der blamierte Zauberer.
Stimme au dem Publikum: „Können Sie auch s Hühneraugen verschwinden lassen?“
Zauberer: „Nein, das kann ich nicht, das kann nur „Lebewohl“.“
*) Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-scheiben, Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwell, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdose und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Ihre Kleidung
zu Bühlinger

Der Londoner verlorene Sohn
Armida
Eper von Glück Anfang 19 1/2 Uhr Ende nach 2 1/2 Uhr Preis D 1.00-8.00

Prüfung

10. DYNAMIK

Kinden-Wäsche

	Größe 35	40	45	50	55	60	65	70	80
Mädchen-Hemd	0.55	0.75	0.95	1.10	1.25	1.40	—	—	—
Knaben-Hemd	—	1.10	1.25	1.45	1.65	1.90	2.10	2.40	—
Mädchen-Hemdhoſe	—	1.60	1.80	2.10	2.40	2.60	2.80	3.30	—
Mädchen-Prinzeſſen	—	1.30	1.40	1.60	1.80	1.95	2.10	2.40	—

Kinden-Neuungsa

	Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Baumwollener Schulſtrumpf	0.45	0.50	0.55	0.60	0.65	0.70	0.75	0.85	0.95	1.10
Baumwollener Schulſtrumpf	0.75	0.85	0.95	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.60	1.70
Schulſtrumpf „Extra“	0.95	1.10	1.30	1.50	1.65	1.85	2.00	2.20	2.40	2.60

Kinden-Dollmannen

Kinder-Sweater	Größe 1	Mk. 2.95
Kinder-Sweater-Anzüge	Größe 1	Mk. 5.90
Kinder-Westen	Größe 35	Mk. 4.90
Kinder-Pullover	Größe 35	Mk. 4.90
Kinder-Basken-Mütze		Mk. 2.40 1.95

Kinden-Trikotwaren

Kinder-Schlupfhoſe	Größe 30	Mk. 0.40
Mädchen-Hemdhoſe	Größe 60	Mk. 1.55
Kinder-Hemdhoſe	Größe 60	Mk. 1.95
Knaben-Unterhoſen	Größe 0	Mk. 1.90

Kinden-Tafeldecken

Mädchen-Schürze	Größe 45	Mk. —
Mädchen-Schürze	Größe 45	Mk. —
Mädchen-Schürze	Größe 45	Mk. —
Mädchen-Schürze	Größe 45	Mk. —



BURCHARD

GEBR. BETZ

Elektr. Anlagen
Beleucht.-Körper
Bügeleisen usw.
sehr preiswert

Ihre vorteilhafte
Einkaufsquelle
für Elektrobedarf

Kriegsstr. 74
Klauprechtstr. 23
Durlacher Allee 2

Erste Karlsruher
Leitern-Fabrik

Robert Raible
Karlsruhe i. B.
Dismardstr. 33, Tel. 6942

Leitern
Industrie, Gewerbe
und Haushaltung
Reparaturen.

BETTEN
Eisen, 190 cm, von 19.50
an; Holz, 190 cm, von
32.50 an.

Matratzen
Eggr. m. Kalle u. Reil.
Steln von 13.75 an, groß
195 cm, von 20.— an.
Hol. Kalle, 3 fig. u. Reil.
gut gefüllt, 195 cm, von
28.50 an. Schoner, Vat-
Rolle, Egelrolle von
38.— an.

Kaiserstraße 19

Herbst Mode

Herren-
Damen-
Kinder-
Konfektion
Herrenmaßteilung
Bett-, Tisch-,
Leib-Wäsche
Oberhemden, Kragen
Hüte, Mützen
Gardinen, Teppiche
u. s. w.

Eingetroffen

Die außergewöhnlich hohen Tagestemperaturen dürfen Sie über die wirkliche Jahreszeit nicht hinwegtäuschen.

Der Herbst ist da!

An seinen kühlen Abenden gibt er sich zu erkennen. Gerade dieser rasche Wechsel zwischen warm und kalt ist gefährlich für die Gesundheit und sollte Sie veranlassen, jetzt schon an die Anschaffung Ihrer

HERBSTGARDEROBE

ernsthaft heranzugehen. Jetzt noch können Sie in aller Ruhe Ihre Wahl aus der Fülle der entzückenden Herbst-Neuheiten treffen, wenn Sie in Kürze vielleicht schon in aller Eile tun müssen.

Ihre Zahlungen beginnen Sie deshalb doch erst am

1. OKTOBER,

wenn Sie schon einmal bei uns gekauft haben oder sich als Beamter, Festangestellter usw. in sicherer Wirtschaftslage befinden.

1/2 des Kaufbetrages

bestimmt nicht von einem Kauf abhalten.

Wir erwarten Sie!

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. B. H.
Kronenstraße 40 KARLSRUHE Ecke Markgrafenstr.